

Volkswacht

für Schlessien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Hauptstraße Nr. 5 und Neue Fachsenstraße 11, sowie durch alle Nummernhändler zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rml. + 8 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rml. monatlich 1,75 Rml. + 36 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rml. Durch die Post einzeln: Bezahlungsgebühren 2,45 Rml.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlessien 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 70 Pf. Stellenangebote 10 Pf., Familienanzeigen, Stellenangebote, Verleumdungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Anberlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Der Bürgerblut unter dem Gegen der R. P. D.

Herr von Reudell und sein Verbot des Roten Frontkämpferbundes nur durch die Kommunisten gerettet. Die Kommunisten verraten Rotfront.

Wie steht nun Herr v. Reudell, der Vertrauensmann des neuen Bürgerblods unter Einschluß der Kommunisten, da? Das Kabinett hat sich von ihm zurückgezogen, der Reichsanwalt hat sein Vorgehen nicht gebilligt. Alle Länder, mit Ausnahme von Bayern und Württemberg, haben sich gegen ihn erklärt. Bayern erklärt föhrl, daß die Vorerhebungen für ein Verbot des Roten Frontkämpferbundes noch nicht abgeschlossen sind — es weist also auf die Maren und befristeten Bestimmungen des Republikausgesetzes, die Herr v. Reudell in Anspruch genommen hat. Aus Württemberg, in dem Herr Bazille, Reudells Parteifreund, Staatspräsident ist, erklärt man gar: Wir sind Manns genug, den Roten Frontkämpferbund mit unseren Staatsmitteln in den gesetzlichen Grenzen zu halten. Diese württembergische Erklärung ist vielleicht die schlimmste Ohrfeige, die sich Herr v. Reudell zuziehen konnte. In den gesetzlichen Grenzen halten — das eben ist die Aufgabe einer umsichtigen republikanischen Regierung! Diese württembergische Erklärung gibt Herrn v. Reudell zu verstehen, daß er unfähig ist, sein Amt umsichtig und staatsmännlich auszuführen.

Es heißt Herrn v. Reudell nur noch der unentschiedene Ausgang im Ueberwachungsausschuß. Er kann nicht einmal sagen: Der Ueberwachungsausschuß war für mich.

Nur eines kann Reudell mit Bestimmtheit sagen: Die Kommunisten waren für mich!

Teddy Thälmann hat mich gerettet vor der öffentlichen Charakterisierung meines Verbotes als Parteimanöver im Ueberwachungsausschuß. Arm in Arm mit Teddy Thälmann wird Herr v. Reudell nun die Gesamtheit der deutschen Länder vor den Staatsgerichtshof in die Schranken fordern. Wir gratulieren den beiden Bundesgenossen vom neuen Bürgerblod zu der glänzenden Situation, in die sie sich hineinmanövriert haben.

Es war verflucht schlau gedacht, dies Manöver des Herrn v. Reudell und des Manöver der Kommunisten! Allein man darf in der Politik niemals zu schlau sein wollen!

Es war eine politische Frage, über die zu entscheiden war — so lagte auch Teddy Thälmann, Hindenburgs Transportarbeiter, im Ueberwachungsausschuß. Es kam allerdings darauf an, wie man diese politische Frage aufnahm. Das Ziel der demokratischen Parteien war klar. Es galt, eine Eigenmächtigkeit des deutschnationalen Parteiministers zurückzuweisen. Es galt, die Freiheit der Wahl gemäß der demokratischen Verfassung zu verteidigen gegen einen deutschnationalen Angriff, es galt, die Handlung des Herrn v. Reudell als das zu kennzeichnen, was sie wirklich war. Die Kommunisten freilich haben die politische Frage anders aufgefaßt. Für sie ist das Verbot des Roten Frontkämpferbundes durch Herrn v. Reudell unbezähbar. Reudells Verbot ist nicht der Rotfrontkämpferbund, so rief Teddy Thälmann aus. Selbstverständlich nicht! Das sollte es nicht sein, es sollte vielmehr die kommunistische Partei galvanisieren. Herr bewachte uns vor der Aufhebung dieses Verbotes und vor einer Niederlage Reudells — das ist das tägliche Gebet der Kommunisten. Zu ihrem Unglück war die Front gegen Herrn v. Reudell und seine reaktionären Absichten im Ueberwachungsausschuß sehr klar und sehr stark. So blieb ihnen nichts anderes übrig, als selber ein wenig das Glück zu korrigieren und aus der klaren Front gegen Herrn v. Reudell ein Remis, ein Unentschieden zu machen, indem sie sich an die Seite der Deutschnationalen schlugen. Untreue schlägt ihren eigenen Herrn.

Durch nichts konnten die Kommunisten der Wählerchaft klarer zeigen, daß gemeinsamer Haß gegen die Sozialdemokratie sie mit der Reaktion verbindet als durch diese Abstimmlung!

Nun schreien sie laut: Komödie der Sozialdemokratie, Schandstück der deutschen Bourgeoisie! Schandstück ja, aber mit Verlaub: mit Hilfe von Thälmann und Kompanie gegen die Freiheit der Wahl und die demokratischen Garantien der Verfassung! Die Hilfe Teddy Thälmanns für Hindenburg bei der Reichspräsidentenwahl hat den Kommunisten schwer zu schaffen gemacht. Dieses dreiege Manöver an der Seite des Bürgerblods wird ihnen noch weniger gut bekommen.

Wir haben einen neuen Bürgerblod! Am Mittwoch morgen las man in der „Kölnischen Volkszeitung“: „Der Bürgerblod deckt Reudell!“ In der Tat, Herr Reudell ist im Ueberwachungsausschuß des Reichstages zwar nicht formell gedeckt, aber doch gerettet worden. Von den Parteien des Bürgerblods, der Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei und den Deutschnationalen. Diese Parteien haben freilich keine Mehrheit, nachdem sich das Zentrum von ihnen getrennt und eine Entschließung gegen Herrn v. Reudell und sein Verbot des Roten Frontkämpferbundes eingebracht hatte.

Die Bürgerblodparteien haben indes Erfolg für das Zentrum erhalten. Erfolg von — den Kommunisten. „Der Bürgerblod deckt Reudell!“ In der Tat: Bayerische Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Deutschnationale und Kommunisten Arm in Arm!

Es lebe der neue Bürgerblod von Gnaden der Kommunisten unter dem Pate der Roten Front!

Das war die parlamentarische Sachlage: Ein Antrag der Sozialdemokraten, der dem Reichsanwalt ersuchte, das Verbot des Herrn v. Reudell zurückzuziehen, wurde gegen die Stimmen von Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Ein kommunistischer Antrag, der dasselbe Ersuchen an die Regierung richtete, wurde ebenfalls abgelehnt. Gegen Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten. Es blieb übrig eine Entschließung des Zentrums, daß der Ausschuß, ohne in eine Prüfung der Rechtslage einzutreten, die Maßnahme des Herrn v. Reudell im gegenwärtigen Augenblick als nicht zweckmäßig nicht billigen könne. Dagegen haben die Kommunisten gestimmt! Die faule Ausrede, die sie gebrauchten, war das „im gegenwärtigen Augenblick“. Dieser „gegenwärtige Augenblick“ war der Geburtsheifer des neuen Bürgerblods unter Einfluß der Kommunisten!

Der Ausschuß hatte über eine politische Frage zu entscheiden. Herr v. Reudell hat sein Amt mißbraucht, um kurz vor der Wahl ein deutschnationales Parteimanöver durchzuführen, das die Stöckkraft der Sozialdemokratie, der Oppositionspartei gegen den Bürgerblod, nach seiner Ansicht schwächen würde. Was die Entschließung des Zentrums aussprach, war höflich, aber eindeutig die Zurückweisung eines deutschnationalen Parteimanövers durch den Ueberwachungsausschuß. Würde diese Entschließung angenommen, so hätte sich Herr v. Reudell eine Ohrfeige, eine böartige politische Niederlage zugezogen.

Wie Kölling und Hoffmann den Justizmord vorbereiteten.

Weiterer Verlauf der Disziplinarverhandlungen.

Die Disziplinarverhandlungen gegen die Magdeburger Richter Hoffmann und Kölling sind am Mittwoch vor dem Disziplinarhof des Kammergerichts in Berlin fortgesetzt worden. Landgerichtsdirektor Hoffmann wiederholte den Vorwurf der Begünstigung gegen den Kriminalkommissar Buhdorf und sprach von dessen zielbewussten Gegenwirken gegen die Untersuchung. Die Maßnahmen des Oberpräsidenten Hösling, des Polizeipräsidenten des Dr. Weich und des Kommissars Buhdorf hätten gegen die Straßengehele verlohren. Dadurch, daß Hösling und Weich dem Kommissar Buhdorf Instruktionen erteilten, hätten sie sich der Amtsanmaßung schuldig gemacht.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen kommt man dann schließlich zum Kernpunkt des ganzen Prozesses, zu der Frage, ob die Polizeibehörden berechtigt gewesen sind, in die Untersuchungstätigkeit des Richters einzugreifen, um einen offensibaren Justizmord zu verhindern oder ob sie das nicht durften. Kölling und Hoffmann stellen sich, wie bereits am ersten Verhandlungstag, auf den Standpunkt, daß jedes Eingreifen der Verwaltungsbehörde unzulässig gewesen sei. Die Erörterung wandte sich im Zusammenhang mit dieser Frage einer Veröffentlichung Köllings in der „Magdeburger Zeitung“ vom 8. August 1926 zu. Hildegard Göhe, die Braut des Schröder — so wurde die Angelegenheit dort dargestellt — sei am 4. August nach Magdeburg gebracht und Schröder gegenübergestellt worden. Am 5. August habe dann Kölling verlangt, das Schröder ihm sofort zurückgegeben werde. Er fühle sich dadurch beschwert, daß Schröder im Polizeigefängnis statt im Gerichtsgefängnis sei. In diesem Schreiben an die „Magdeburger Zeitung“ hat Kölling, der auch diesen Schriftsatz wieder gemeinsam mit Hoffmann entworfen hatte, den Sachverhalt ungenau geschildert, denn aus den Akten ergibt sich, daß Kölling dem Kriminalkommissar Niemann die Gegenüberstellung der Göhe mit Schröder gestattet hat. Kölling hatte auf einen Brief des Oberstaatsanwalts Rahmuf, in dem die Genehmigung für Niemann nachgesucht worden war, schriftlich vermerkt, daß er die Gegenüberstellung genehmige. Als sich der Angeklagte Hoffmann bemühte, diese Widerprüche richtig zu stellen, wirkte das so kläglich, daß der Vorsitzende die ironische Bemerkung machte:

„Dazu, dies mißzuverstehen, gehört schon ein Jurist.“ Das war die richtige Charakterisierung, denn Kölling hatte, ausgerechnet in jenem Augenblick, in dem es der Polizei gelungen war, Schröder zum vollen Geständnis zu bringen, diesen hastig nützigen Lugner auf Betreiben Hoffmanns für sich reklamiert.

Die Verhandlung beschäftigte sich dann noch mit einigen Zeitungsartikeln, die Hoffmann in einer rechtsgebenden Magdeburger Zeitung geschrieben hatte und die Angriffe gegen die Polizeibehörden und den Kriminalkommissar Buhdorf enthielten. Immer wieder trat die Behauptung Hoffmanns in Tage, daß durch das Eingreifen der Polizeibehörden die Klärung der Sachlage verhindert und die Veruntersuchung gefördert worden sei. Ausdrücklich betonte er, Kölling würde niemals die Gegenüberstellung des Schröder und der Göhe genehmigt haben, wenn er gewußt hätte, daß dadurch die Göhe zum Geständnis gebracht werden sollte. Das habe den Untersuchungsprozeß durchkreuzt. Als ob nicht an jenem Tage, an dem die Gegenüberstellung der Göhe mit dem Schröder

Faschisten selbst die Mailänder Attentäter.

Das schweizerische Organ, „Die Ostschweiz“, läßt sich aus Mailand folgende interessante Einzelheiten über das Bombenattentat gegen den König Emanuel melden:

„Obwohl die faschistische Presse über den Vorgang schweigt, ist bekannt geworden, daß die Untersuchung des Spezialgerichts (über das Mailänder Attentat) sich auch auf die Organisations des Faszio in Mailand-Stadt und Mailand-Land erstreckt. Jeder Faschist muß für 24 Stunden vor dem stattfinden der Explosion sein Alibi nachweisen. Da seit drei Jahren überhaupt keine Neuaufnahmen in die „Faszi“ oder in die „Avanguardia“ erfolgt sind, müßte es sich um Verräter handeln, die sich schon lange in der faschistischen Organisation befinden. Die ganze Art des Arrangements beim Attentat läßt darauf schließen, daß die Attentäter ungehindert und mit beträchtlichem Zeitaufwand die Inzestationsarbeiten an der Straßenlaterne verrichten konnten. Das gesamte Personal der faschistischen Miliz, die in der Straße Dienst tat, einschließlich zweier Offiziere, befindet sich in Haft. Es ist merkwürdig, daß auch die Carabinieri-Polizei, die patrouillierte, nichts von Laternenarbeiten gesehen haben will.“

Die Attentäter scheinen sich also unter den Faschisten selbst zu befinden. Kein Wunder, daß die Öffentlichkeit unter diesen Umständen über den Verlauf der Untersuchung nichts Näheres erfährt und Mussolini plötzlich so schweigsam geworden ist. Vielleicht sieht er ein, daß seine Saat langsam zu reifen beginnt.

erfolgte, schon alles geklärt war. Schröder, der mit seiner Geliebten Hilde Göhe zusammen ein einfaches Haus in Rottmersleben bewohnte, litt an chronischem Geldmangel. Um dem abzuhelfen, lehte er ein Inzerat auf, das Angestellten gegen 500 Mark Kaution eine gewinnbringende Beschäftigung verheißt. Der Buchhalter Helm, der eben von der Firma Haas entlassen worden war, meldete sich. Schröder lockte ihn in seine einsame Behausung, schloß ihn über den Haufen, beraubte die Leiche und begrub sie im Keller. Nachdem das geraubte Geld verbraucht war, suchte Schröder auch noch die Effekten des Helm zu Geld zu machen und wurde dabei gefaßt. Alles das ist später durch Urkunden und Zeugenaussagen in der Schwurgerichtsverhandlung bewiesen worden. Nichts ist unklar geblieben. Aber die Kölling und Hoffmann werden weiter von Unklarheiten reden und die Rechtspresse wird weiter behaupten, daß Oberpräsident Hösling auf die Hinzuziehung von Berliner Kriminalbeamten gedrängt habe, weil der Schwager des von den Richtern unter Verdacht gesetzten Haas Kassierer des Reichsbanners war.

Bergeht nicht!

Bergeht nicht den Lohnsteuerbetrug!

1925 haben die bürgerlichen Parteien versprochen, die Lohnsteuer herunterzusetzen, wenn ihr Ertrag 1200 Millionen jährlich überschreitet. Im Sommer 1927, als dieser Zustand eintrat, verlangte die Sozialdemokratie Einlösung dieses Versprechens. Der Bürgerblod hat sein Versprechen nicht gehalten. Er hat eine Abänderung vorgenommen, die dazu führt, daß bereits in diesem Jahre 300 Millionen mehr von den Lohnsteuerzahlern aufgebracht werden müssen, als der ursprünglich festgesetzte Höchstbetrag ausmachte.

Gegen die Arbeiterverräter bei der ASP.

Die Filiale Neugersdorf des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes, eine der größten und einflussreichsten Filialen dieser Organisation in der Oberlausitz, befaßte sich kürzlich in einer Generalversammlung u. a. auch mit der Kandidatur des Gausekretärs Müller für die ASP. Die Konferenz nahm nach lebhafter Debatte folgende Entschließung an:

„Die im Kreisgau in Walddorf tagende Generalversammlung der Bezirksfiliale Neugersdorf des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes nimmt mit Enttäuschung Kenntnis von der Kandidatur des Gausekretärs Müller zum Reichstag. Die Generalversammlung erblaut sowohl in der Kandidatur als auch in der Wahlbereitschaft bei der ASP eine schwere Schädigung der Verbandstufereisen. Sie beantragt deshalb beim Hauptverband, den Gausekretär Müller gemäß §§ 1 und 3a des Verbandstatuts aus dem Verbande auszuschließen.“

Sämtliche Angestellte des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes haben, soweit diese bei der ASP politisch organisiert sind, binnen kürzester Frist eine ehrenwörtliche Erklärung beim Hauptverband einzureichen, daß sie aus der ASP ausgeschieden sind; andernfalls ist das Angehörigenschaftsverhältnis zu lösen.

Die „Bruderpartei“.

Von Paul Löbe.

Der Kampf dieser Wochen geht in erster Linie gegen die erklärten Feinde des Volkes, gegen den Rechtsblock, der die Löhne erhöht, die Massen Steuern vermehrt, die Besitzenden schont, die Arbeitszeit verlängert, die Sozialminister, Später und Beamtinnen enttäuscht, den Panzerkreuzer bewilligt, den Roten Frontkämpferbund verbietet will — um nur ein paar der politischen Fakten aufzuführen, zu denen sich natürlich Dutzende anderer gesellen. Darum handelt es sich, wenn man die Gegenwartsaufgaben des Wahlkampfes, die Lösung des Tages ins Auge faßt.

An der Bekämpfung dieser Reaktion haben sozialdemokratische und kommunistische Arbeiter das gleiche Interesse, natürlich auch die christlichen und nationalen, aber diese haben die Frontstellung erst zum geringen Teil erkannt.

Nun könnte ich mir denken, daß dieser Kampf gegen die Front des Kapitalismus von zwei verschiedenen Heereskörpern geführt wird, weil man sich über die Kampfmethoden über den besten Weg zum Ziel nicht einigen kann, daß er geführt wird von einer großen sozialdemokratischen Armee, die mit ihrer alten Taktik vorgeht, mit der sie in verhältnismäßig kurzer Zeit vom kleinen Häuflein zum achtunggebietenden Heer heranwuchs, und zweitens von den kleineren kommunistischen Bataillonen, die, unzufrieden mit der alten Taktik, im vermeintlichen Besitz besserer Methoden, sich neben uns gruppierte und nun sich aus Kapitalisten und ihren Bannerträgern kräftig zuehlt. Das wäre eine „Bruderpartei“, die denselben Feind bekämpft, die ihm ebenfalls Terrain abzunehmen sucht, die vordringt und, falls sie Recht hätte, am Ende des Kampfes sagen könnte: Seht, unsere Kampfmethoden waren die erfolgreicheren, wir haben den Klassenfeind zurückgeschlagen, wir haben ihm die kräftigsten Heide, die empfindlichsten Wunden zugefügt.

Kürzends im Wahlkampf konnte ich die theoretische sehr wohl denkbare Richtung der Frontlinien beobachten! In den 32 eigenen Versammlungen, die ich seit Beginn dieses Jahres abgehalten habe (und in den anderen, die ich sonst beobachten konnte, steht es nicht anders), wiederholt sich das folgende Bild: die kommunistischen Redner und Kolonnen werden in die sozialdemokratischen Versammlungen geführt, hier entwickeln sie ihren Eifer, hier greifen sie an, hier ist ihr nahezu einziges Kampffeld! Ich habe zu derselben Zeit in den gleichen Besten Zentrumsversammlungen, solche der Deutschen Volkspartei, der Demokraten beobachtet, dort war niemals ein kommunistischer Kämpfer, ich habe deutschnationale Versammlungen beobachtet, dort war fast nie, sehr selten, ganz vereinzelt ein Angreifer aus kommunistischen Kreisen zu sehen oder zu hören. Der sozialdemokratische Kampf geht ausschließlich gegen uns. In den sozialdemokratischen Versammlungen wird den Gegnern das Bild sich schroff bekämpfender, leider auch oft beschimpfender Arbeiter vorgeführt, zur Freude der Kapitalisten und Junker, zur Abschreckung jener Klassenengenossen, die noch im bürgerlichen Lager stehen.

Faßt genau so wie im mündlichen Redekampfe steht es mit dem schriftlichen. Die Artikel der kommunistischen Blätter, der Inhalt ihrer Flugblätter mutet oft an, als ob es einen Feind außerhalb der Arbeiterklasse überhaupt nicht gebe. Nur gegen die andere Arbeiterpartei, gegen die Sozialdemokratie, wird gefochten, nur bei ihr hofft man Abtrünnige zu finden, nur hier sieht man Rekrutierungsmöglichkeiten fürs eigene Heer! Statt also als Brüder, meintwegen auch als entzweite Brüder, gegen den Klassenfeind zu kämpfen, der täglich neue Schläge wider das Proletariat führt, statt nebeneinander zu stehen und zu kämpfen, steht die Kampffront so: Wir Sozialdemokraten kämpfen gegen den Bürgerblock vor, wir suchen seine Kraft zu zertrümmern, wir fangen seinen Vormarsch auf; währenddessen schleichen die kommunistischen Kompagnien in unseren Rücken, schlagen von dort aus in unser kämpfendes Heer. Suchen es zu zerplittern und zu verwirren und stärken damit, vielleicht ungewollt, aber deutlich sichtbar, den Bürgerblock, den Klassenfeind, den Kapitalismus. Stärken ihn, indem sie die eigene Front zerbrechen, zernagen, von hinten bereuen, während unsere vorderen Linien im Kampfe gegen rechts stehen. Stärken ihn mit einem Erfolg, daß der deutschnationale „Mittag“ einen kleinen Stimmengewinn der Hamburger Kommunisten mit den Worten glückt: Hoffentlich geht es so weiter! Daß fanatische Großgrundbesitzer ihren kleinen Bauern Landarbeitern zutrauen: Die richtige Partei für euch sind natürlich die Deutschnationalen, glaubt ihr aber, sie sei eine Partei der Großen und ihr müßt in die Opposition gehen, dann aber richtig, dann wählt gleich kommunistisch! Die Herren wissen, warum sie sich solcher Taktik freuen. Erzingen die Kommunisten 20 Mandate mehr, dann ändert sich nichts, absolut nichts an den Mehrheitsverhältnissen im Reichstag, im Gegenteil, man kann bei vielen Abstimmungen, die sich gegen die Linksblockation richten, auf diese Stimmen für die Rechten rechnen. 20 oder 30 Mandate für die Sozialdemokratie mehr, das bedeutet die Brechung des Blockes der Rechten und die Verdrängung der Deutschnationalen aus der Regierungsgewalt!

Wenn die Fronten aber so liegen, wenn die „Bruderpartei“ alle ihre Angriffe und alle ihre Schwächen gegen uns kehrt, statt gegen den Kapitalismus zu kämpfen, werden die Genossen sich zu überlegen haben, ob sie ihre Versammlungen zu Tummelplätzen dieser Zerplitterung und Zerkleinerung machen sollen, ob sie nicht von vornherein nicht erst am Abend selbst der Veranstaltung einen Charakter geben, der diese Entstellung verhindert! In weiten Teilen Deutschlands folgen dem Rufe zu kommunistischen Versammlungen nur recht unbeträchtliche Scharen, die Stille sind leer. Eine Diskussion durch uns wird gewöhnlich unmöglich gemacht, ist meist auch gar nicht erwünscht. In unseren Versammlungen, zu denen die Klassenströme, da suchen sie ihre Zuhörer, die zu ihnen nicht kommen. Das scheint mir angefaßt der oben angeführten Sachlage nicht der Zweck unserer Versammlungen zu sein! Wären diese „Brüder“ mit ihrem Namen, ihrem Programm und ihren Zugmitteln sich Zuhörer zu gewinnen suchen, nicht aber mit unserer! Wir haben uns dagegen zu wehren, daß der Kampf der Arbeiterklasse gegen das Kapital zum Schauplatz der Selbstzerfleischung unter den Arbeiterkräften selbst wird! Ich kann mir Wahl-Kundgebungen denken, groß, würdevoll und gewaltig, von Gesang und Musik umrahmt, von Reichstänzern umgeben und geleitet, die besser wirken als Verleumdung, Panzerkreuzer, in denen niemand den kommunistischen Zerplitterer vernimmt! Vielleicht ist das das einzige Mittel, die „Bruderpartei“ zu erziehen und ihr die richtige Kampffront zu zeigen, vielleicht werden sie dann ihre Redner mal eine Weile zur Bekämpfung deutschnationaler, völkischer und ähnlicher Gegner benutzen!

denen niemand den kommunistischen Zerplitterer vernimmt! Vielleicht ist das das einzige Mittel, die „Bruderpartei“ zu erziehen und ihr die richtige Kampffront zu zeigen, vielleicht werden sie dann ihre Redner mal eine Weile zur Bekämpfung deutschnationaler, völkischer und ähnlicher Gegner benutzen!

Weis gegen den Verrat der Deutschnationalen.

Die Deutschnationalen treiben die weitestgehende Erfüllungspolitik.

Die Sozialdemokratische Partei, Bezirksvorstand Berlin, veranstaltete am Mittwoch im Sportpalast eine große Wahlkundgebung, zu der Tausende und aber Tausende erschienen waren. Verschiedene Redner sprachen zu den Massen. Der Parteivorstand, Otto Weis, führte u. a. aus:

„Nicht nur in Deutschland, in allen großen Ländern des Kontinents rüstet das Volk zu Wahlen. Im besonderen wird das Ergebnis der Wahlen in Deutschland und in Frankreich ausschlaggebend sein für die Erhaltung des Friedens auf dem Kontinent. Die Entscheidungen, die fallen werden, werden auch die Frage der endgültigen Reparationsregelungen in sich schließen. Daß diesem Bestreben die Sozialdemokratie ihre besten Kräfte widmet, ist selbstverständlich. Dabei fordert unsere Partei den Ausschluß jeder Geheimdiplomatie, die sich besonders im Süden Europas wieder zeigt. Von dort scheinen auch die Unruhen zu den Pulverfassern zu führen, die vielleicht doch noch einmal den Kriegsbrand über Europa bringen sollen. Dagegen geht der Kampf der Sozialdemokratie.

Wie Klang es früher von deutschnationaler Seite, hörte man nicht stets den Ruf nach der Besetzung von Versailles? Wollte man nicht erst dann an Reparationszahlungen herangehen, wenn die fremden Besatzungsheere Deutschland verlassen haben? Was haben wir demgegenüber erlebt in der Zeit des Bürgerblocks?

Die Deutschnationalen treiben die weitestgehende Erfüllungspolitik, die man sich nur denken kann.

Sie wollen nach ihrer eigenen Angabe lieber Jahre der Besatzung ertragen, als daß sie beispielsweise die neuen Ostgrenzen anerkannten. Allerdings, wer mit solchen Grundgedanken in der Regierung sitzt, braucht sich nicht über außenpolitische Mißerfolge zu wundern. Demgegenüber steht die Sozialdemokratie mit einem Programm, das nicht zuletzt von vernünftigen politischen Gegnern anerkannt werden mußte und dessen Grundzüge die Stresemannsche Außenpolitik heute noch verfolgt. Am Wahltag wird sich entscheiden, wer das Volk hinter sich hat, die völkerbefreiende Sozialdemokratie oder politische Bankrotteure.“

Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Sozialdemokratische Partei.

Der Wahlaufbruch der SPD.

Natürlich nur bloßes Geschimpfe auf die Sozialdemokratie. Der Wahlaufbruch der Kommunisten ist am Mittwoch erschienen. Er richtet sich selbstverständlich ausschließlich gegen die Sozialdemokratische Partei und ihre Führer.

Der „Vorwärts“ schreibt dazu: „Auffällig ist an dem Aufbruch die Zornheit des Tones gegenüber der bürgerlichen Gesellschaft und dem Kapitalismus. Von der einst beliebten weitevolutionsären Phrasologie ist nichts übrig geblieben. So entspricht der Aufbruch ganz dem gegenwärtigen Entwicklungsstadium der SPD, die den Glauben an ihre Ziele und Methoden längst verloren hat und nur noch durch Zerplitterung der Arbeiterbewegung ihre Stellung als Parlamentsfraktion fünfter Größe zu halten versucht.“

Wie die SPD ihre Leute im Stich läßt.

Mannheim, 25. April. (Eigener Drahtbericht.) Der frühere kommunistische Reichstagsabgeordnete Kenzler, der jetzt der linken Gruppe angehört und kürzlich verhaftet wurde, ist vom Mannheimer Schwurgericht wegen Verleumdung durch die Presse zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Kenzler bleibt wegen weiterer Verleumdung in Haft. Die kommunistische Partei (Stalinsgruppe), als deren Anhänger er die Unterstützung gibt.

Erziehung zu politischem Unstand

Halle, 24. April. (Eig. Drahtbericht.) In Torgau ist eine Ausstellung für die Werbeindustrie und Landwirtschaft geplant. Dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen und dem Regierungspräsidenten Grünher wurde die Mitgliedschaft in dem Ehrenausflug angeboten. Der Oberpräsident hat die Mitgliedschaft abgelehnt und der Regierungspräsident die inzwischen angenommene Mitgliedschaft niedergelegt. Er begründet diesen Verzicht damit, daß seine Forderung, die Reichsgarben in würdiger Weise zu zeigen, von dem Verleger der Torgauer Zeitung als Mitglied des Ehrenausfluges zum Gegenstand einer spöttischen Kritik in der Öffentlichkeit gemacht worden ist. Außerdem sei ihm zu Ohren gekommen, daß die schwarz-rot-goldene Flagge nur während der Anwesenheit der Behörden gezeigt werden soll.

Regierungspräsident Grünher hat gleichzeitig die Vorstände sämtlicher in Torgau befindlichen Reichs- und Landesbehörden sowie den Garnisonschefen der dortigen Reichsmehr gebeten, sich ebenfalls zur Wahrung des Ansehens der Reichsflagge als eines der wesentlichsten Bestandteile der Reichsverfassung von allen Veranstaltungen der Ausstellung und insbesondere von ihrer Eröffnung fernzujubeln. Auch gegenüber dem Magistrat Torgau als einer unmittelbaren Staatsbehörde hat er die Erwartung Ausdruck gegeben, daß er das gleiche Verhalten an den Tag legt.

Ein Verleumder Eberts entlassen.

Kiel, 25. April. (Eigener Bericht.) Das Disziplinargericht der Regierung in Schleswig hat gegen den Lehrer Heinrich Brandt aus Ottenfelde, Kreis Herdendorf, der in einer Versammlung des Reichsbanners den verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert beschimpfte, die Dienstentlassung ausgesprochen. Brandt wurde vom Schöffengericht Kiel bereits zu einer Geldstrafe von 500 Mark verurteilt.

Theaterfandal in Berlin.

Im Staatlichen Schauspielhaus in Berlin kam es am Mittwoch anlässlich der Aufführung der „Katalanischen Nacht“ von Franck zu einem Theaterfandal, der von Katholiken und sogenannten Christen der besseren Gesellschaft hervorgerufen wurde.

Reine Demission Calenders.

Das von Polen aus verbreitete Gerücht, als ob der Vorsitzende der deutsch-polnischen Kommission für Oberschlesien, Calender, anlässlich seiner Anwesenheit in Genf seine Demission eingereicht habe, entbehrt nach unseren Informationen jeder Begründung.

Die Sammlung der Werten in Frankreich.

Paris, 25. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Konzentrationsbewegung innerhalb der Linksgruppen macht weiterhin Fortschritte, so daß mit einer geschlossenen Front wenigstens der Sozialisten und Radikalsocialisten für den zweiten Wahlgang gerechnet werden kann. Nach immer lauter Meinungen von Radikalsocialisten, radikalsocialistischer Kandidaten zugunsten sozialistischer und umgekehrt ein. Derartige Kräfteveränderungen sind bisher etwa in zehn bis 12 Wahlkreisen zu verzeichnen.

In Bezug auf die Lage im Elsass ist eine Meldung aus Kolmar von Interesse, nach der das Direktionskomitee der Elässischen Volkspartei beschlossen hat, im zweiten Wahlgang kein Kompromiß mit anderen Parteien einzugehen und die Stimmgabe für den Vertreter der Wirtschaftspartei Hugel zu empfehlen. Diese Entscheidung der Elässischen Volkspartei kommt nach Lage der Dinge allein dem autonomen Elässischen Kandidaten Kossé zugute.

Wie geht es Briand?

Die kommunistische „Humanité“ meldet heute, daß Briands Ableben stündlich zu erwarten sei und dann wesentliche Veränderungen im Kabinett Poincaré erfolgen würden. Im Gegensatz hierzu meldet die bürgerliche Presse, daß sich Briand auf dem Wege zur Besserung befindet.

Die PPS gegen die polnische Handelspolitik.

Warschau, 25. April. (Eigener Drahtbericht.) Im Haus der Abgeordneten des polnischen Sejm übte Dr. Diamand als Sprecher der polnischen Sozialisten am Mittwoch scharfe Kritik an der letzten polnischen Zollvorschriften. Durch sie seien die wirtschaftlichen Beziehungen Polens mit anderen Ländern nur erschwert worden. Im Zusammenhang damit kritisierte der sozialistische Redner die Auswirkungen der amtlichen polnischen Wirtschaftspolitik auf die Preishöhe in Polen.

Der Handelsminister erwiderte, daß die polnische Regierung bestrebt sei, dem Zollkrieg mit Deutschland ein Ende zu machen. Sie müsse aber bei dem Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages auf Sicherung der polnischen Kohlenausfuhr und der polnischen Viehausfuhr bedacht sein. Polen sei immerhin bereit, dafür Gegenkonzeptionen zu machen. Wenn eine Einigung über die Zoll- und Kontingentfragen mit der deutschen Regierung zustande käme, so würden die übrigen Schwierigkeiten des Vertrages sicherlich rasch zu überwinden sein.

Snowden gegen Churchill.

London, 25. April. (Eigener Drahtbericht.) Am Mittwoch begann im Unterhaus die Diskussion über den neuen Staatsvoranschlag. Der Sprecher der Arbeiterpartei, Philipp Snowden, Churchills Vorgänger im Amt als Schatzkanzler, kritisierte in einer meisterhaften Rede die Hauptpunkte des Budgets auf das Schärfste. Er bezeichnete Churchills Pläne der Entlastung von Industrie, Eisenbahn und Landwirtschaft als phantastisch, überlebt und unbrauchbar, und sprach seinen Zweifel darüber aus, daß das gegenwärtige Parlament diesen Vorschlägen seine Zustimmung erteilen werde. Snowden wandte sich hierauf nicht minder scharf gegen die am Mittwoch in Wirksamkeit getretene Benzinsteuern, die er wegen der Belastung der für Großbritannien so bedeutungsvollen Automobil- und Motorabbauindustrie und der Konsumenten verwarf. Er tadelte dann auch die Entlastung des landwirtschaftlichen Bodens von Kommunalsteuern, die unter der heutigen britischen Agrarverfassung lediglich den landwirtschaftlichen Großgrundbesitzern zugute kommen werde, ohne die landwirtschaftliche Produktion zu fördern.

Der Besuch Birkenheads in Berlin.

London, 23. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Berliner Besuch Lord Birkenheads gab am Montag im Unterhaus Anlaß zu einer Reihe von Anfragen der Abgeordneten der Arbeiterpartei Johnston und Kenworthy an den Ministerpräsidenten. Baldwin antwortete zunächst, der Besuch Birkenheads sei „völlig privater Natur“ gewesen. Kenworthy erwiderte sich hierauf, ob der Ministerpräsident die deutschen Zeitungsberichte der Reden Birkenheads in Berlin und die Pariser Kommentare hierzu gelesen habe, worauf Baldwin feststellte, er habe aus den Berichten nichts anderes herausfinden können, als daß Lord Birkenhead den Wunsch nach freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Nationen ausgesprochen hätte. Kenworthy gab sich damit nicht zufrieden und fragte weiter, ob Lord Birkenhead lediglich in privater Eigenschaft eine deutsch-französische englische Allianz gegen Rußland bejournet habe. Die Frage wurde von den Banken der Konvention mit Zurufen wie „Warum nicht?“ beantwortet. Der Ministerpräsident selbst blieb jedoch stumm.

General Wrangel gestorben.

Brüssel, 25. April. (Eigener Drahtbericht.) Der russische General Wrangel, der Führer der russischen weißen Armee, ist nach längerer Krankheit am Mittwoch früh in Brüssel gestorben, wo er sich in den letzten Jahren, von der Dessenlichkeit völlig unbeachtet, aufgehalten hat. Die gerichtetesten Splitter der weißen Armee betraueren ihn bis heute als ihr Haupt, alle Jüden der russischen Monarchistenbewegung liegen bei ihm zusammen. Im Falle erster Unruhen in Rußland wäre Wrangel die Aufgabe zugefallen, die in aller Welt verstreuten, aber miteinander in Verbindung stehenden Weißgardisten schnell unter seine Fahne zu sammeln.

Ein russischer monarchistischer Publizist macht in einer Brüsseler reaktionären Zeitung das Geständnis, daß die weiße Armee mit Generalen, Offizieren und Soldaten noch heute fortbesteht und ihre organisierten Einheiten in allen Ländern, von den Bergwerken Bulgariens bis zu den Kohlengruben Belgiens, zu finden sind. Das Verbot Wrangels, schreibt er, bedeutet in seiner Auswirkung für die Sowjets, einen Erfolg über die weiße Bewegung, die nunmehr enthauptet ist.

Indien gegen England.

Delhi, 24. April. (Eigener Bericht.) Die Gründung einer Zentralkomitee zur Organisation des Boykotts englischer Waren in Indien steht unmittelbar bevor. Sämtliche am Kampf für die Selbstverwaltung beteiligten Parteien haben ihre Zustimmung zur Errichtung dieser Organisation gegeben. Von ihr aus soll die Bewegung geleitet und überwacht werden. Die indischen Textilindustriellen haben sich bereits zur Unterstützung der Boykottbewegung bereit erklärt.

Wenn es gelingen sollte, den Boykott in einem einigermaßen beträchtlichen Umfang und auf längere Dauer durchzuführen, so dürfte der Engländer wirtschaftliche Schäden sehr erheblich sein. Englands Anteil an der indischen Einfuhr an Waren immer noch auf mehr als 60 Prozent.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied
samt am 24. April, nach langem, schwerem
Leiden, mein innigstgeliebter Mann, guter Vater
und Schwiegervater, Schwiegervater, Schwager
und Onkel, der Tischler

Georg Schmidt

im 55. Lebensjahre. 454
Breslau X, den 26. April 1928
Gr. Dreilindengasse 5

In tiefer Trauer:

Emma Schmidt,
geb. Thiem
nebst Kindern.

Beerdigung: Freitag, 27. April, nachm. 3 Uhr,
Oswitzer Friedhof (Erlöser).

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Am 24. April verstarb unser Freund u. Verbands-
kollege, der Tischler 2367

Georg Schmidt

im Alter von 54 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
Beerdigung: Freitag, 27. April, nachm. 3 Uhr,
nach dem Erlöser-Friedhof in Oswitz, Tor 6.

Am 23. April, nachm. 16.45 Uhr,
verschied nach kaum 5tägigem
Krankenlager unser treuer
Kollege

Hermann Helbig

vom Werkst.-Amt Breslau
im Alter von 52 Jahren.
In tiefer Trauer
**Die Kollegen der Sattlerei,
Lackiererei und Steilmacherei.**

Beerdigung Freitag, 27. April,
16.30 Uhr von der Leichenhalle
in Cosel aus. 453

Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands
Am 23. April verstarb unser Verbandskollege, der
Werkbiller 2263

Hermann Helbig

vom V.-A. Breslau, im Alter von 52 Jahren.
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
Beerdigung: Freitag, nachm. 4¹/₂ Uhr, von der
Leichenhalle des St. Paulus-Friedhofes in Cosel.

Am 24. April verschied nach langem Leiden
unser Mitglied, der Büroarbeiter

Hermann Frey

im Alter von 65 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
**Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ostvereine Breslau.**
Beerdigung: Freitag, den 27. April, nachmittags
3¹/₂ Uhr, von der Leichenhalle des neuen Maria-
Magdalenen-Friedhofes, Ende Lobestraße, am 365
Trauerhaus - Neue Gasse 36. District 34.

Deutscher Verkehrsbund.
Am 24. April verstarb unser langjähriges Mitglied,
der Krankenkassen-Kontrollier

Hermann Frey

im Alter von 65 Jahren.
Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren
Die Mitglieder der Geschäftsstelle Breslau.
Beerdigung: Freitag, den 27. April, 15¹/₂ Uhr,
von der Leichenhalle des neuen Maria-Magdalenen-
Friedhofes, Verlängerte Lobestraße, am 365

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die
herrlichen Kranzspenden beim Heimgange unseres teuren
Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten,
Freunden und Bekannten und den Sängern vom Volkchor unseren
herzlichsten Dank.

Breslau, den 24. April 1928
Berliner Str. 69, ptr.

Pauline Bartsch nebst Kindern.

Gr. Dr. med. & s. e. hat mit Ober-
meyer's Herba-Seife bei



5450

Umpressen

auf moderne Formen
schnellstens in eig. Fabrik

M. Tichauer Reichenstr. 47



Stadttheater

(Opernhaus)
Donnerstag
20 bis gegen 23 Uhr
18. Abonn.-Vorstell.
Seite E
Gastspiel
Eise Kochmann
Die Fledermaus.
Freitag
19 bis 22.45 Uhr:
18. Abonn.-Vorstell.
Serie C 1432
"Lannhäuser"
Sonnabend
20 bis 22.30 Uhr
Cava leria rusticana
Der Bajazzo.

Lobe-Theater.

Tel.: Ring 6774.
Donnerstag, Freitag,
20 Uhr:
Zum letzten Male!
TOBOGGAN
Drama
von Gerhard Wenzel.
Sonnabend 20 Uhr
und täglich:
Deutsche Uraufführung
**Arm wie eine
Kirchenmaus**
Lustspiel
von Ladislaus Fodor
Sonntag 15.30 Uhr:
Zu feinen Freizeiten:
Das Kamel geht
durch das Nadelöhr
Lustspiel
von Franz Josef Langen.

Schauspielhaus.

Operettenbühne. 5433
Tel. Stephan 36306
Donnerstag 20 Uhr:
"Drei arme
kleine Mädels"
Freitag 20 Uhr:
Der Zarewitsch
Sonnabend 20 Uhr:
Unter Leitung des Komponisten
Robert Stolz
Zum 1. Male!
"Eine
einzige
Nacht"
Sonntag nachm. 15¹/₂ Uhr:
"Die Zirkelmeister"
Sonntag u. täglich 20 Uhr:
"Eine einzige Nacht"

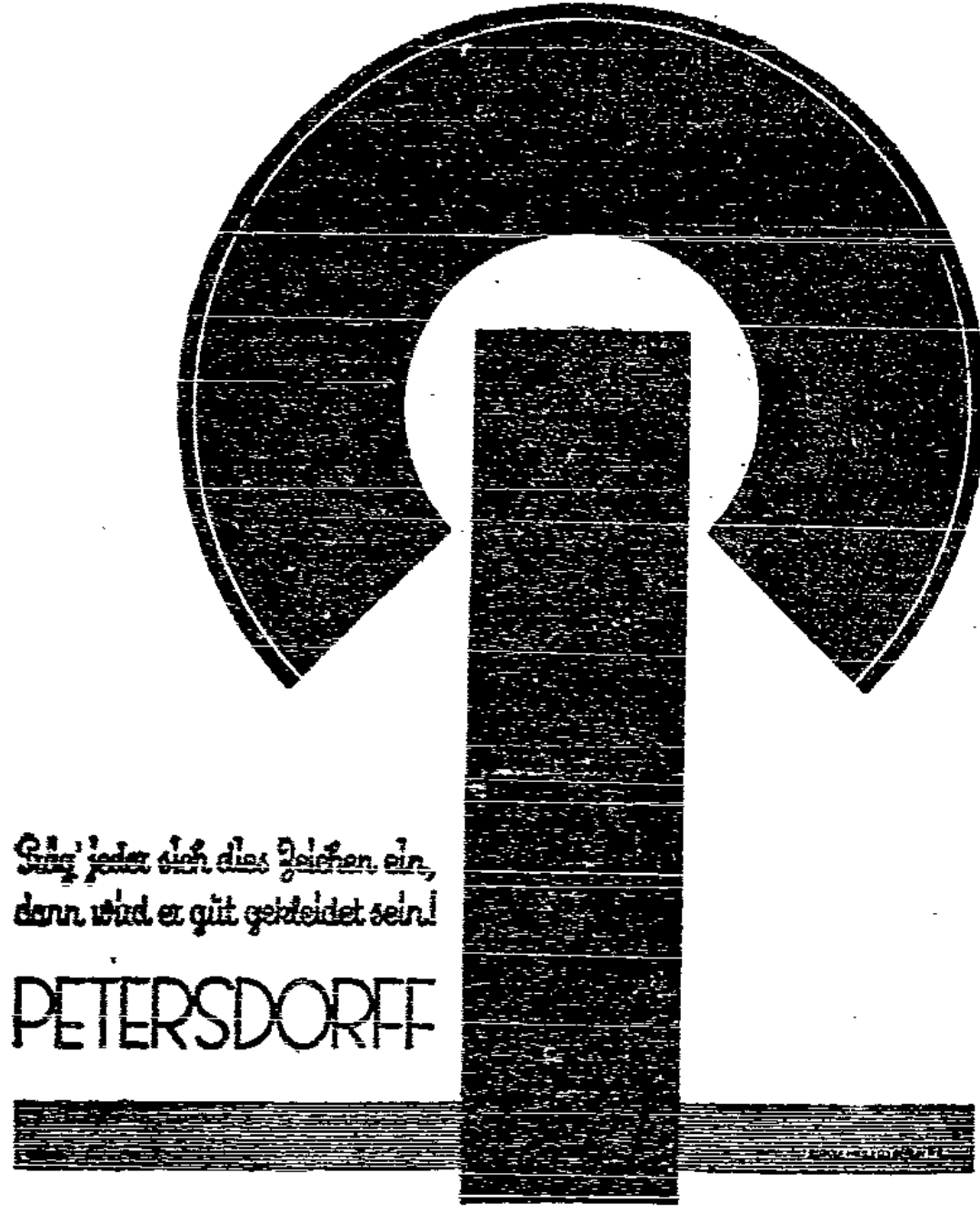
Thalia-Theater

Tel.: Ring 6710.
Täglich 20 Uhr:
Der große Komödien-
erfolg!
Schwarz und Weiß
von Sacha Guitry.
Sonntag 15.30 Uhr:
"Der Hexer"

Lieblich-

Theater
Tel.: Stephan 54646
Täglich 20 Uhr
Das internationale
Varieté-Prgr.
Erstklassige Sommerpreise.

Separate ergötzen in
der "Wolkswacht"
den größten Genuss



Sieh' jeder sich dies Zeichen ein,
dann wird er gut gekleidet sein!

PETERSDORFF

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachungen vom 14. November 1927,
6. März 1928, 2. Mai 1928 und 10. Juni 1928 wird auf Grund des Preußi-
schen Wohnungsgezetzes vom 28. März 1918 und der Breslauer Wohnungs-
ordnung vom 4. Mai, 11. Oktober 1920 bekannt gemacht:
Der besonderen Aufsicht des Wohnungsamtes unterliegen im gesamten
Stadtgebiete einschließlich der eingemeindeten Ortsteile:

- A) Wohn- und Schlafzimmern, die von Dienst- oder Hebegebern ihren
Dienstboten, Gemeindebediensteten, (Gezellen, Gehilfen, Lehrlingen)
Handlungsgehilfen, Handlungslehrlingen oder sonstigen Angestellten
oder Arbeitern zugewiesen sind,
- B) Wohnungen, die ausschließlich der Küche nicht mehr als 3 Wohn-
räume umfassen,
- C) größere Wohnungen, insoweit Familienverbände gegen Entgelt auf-
genommen werden.

Die Anmehlfreien werden von Beauftragten des Wohnungsamtes
befürsichtigt werden.
Die Aufnahme von Schlafstellennehmern, eigenen Angehörigen, sowie
von Mietern einzelner Zimmer in Wohnungen, deren Größe bis 3 Zimmer aus-
schließlich Küche beträgt (vgl. A und B) wird in Zukunft nur nach Maßgabe
der Vorschriften in §§ 14 bis 20 der Breslauer Wohnungsordnung gestattet
werden. Die Genehmigung ist unter Benennung der im Wohnungsamte,
Blücherplatz Nr. 14, III. Etod., Zimmer Nr. 4 und in den Bezirksämtern des
Eingemeindungsbereiches erscheinenden Vorstands, für die Dauer der Aufenthalt un-
vergütlich, für die Zukunft innerhalb dreier Tage nach Aufnahme von
Zimmermietern, Angestellten und Schlafstellennehmern nachzugehen. Inner-
halb der gleichen Frist ist Anzeige zu erlangen, wenn ein Wechsel eintritt
binnenjährlich

- a) des Familienverbandes des Haushaltungsvorstandes, unter Angabe
der Anzahl, des Alters und des Geschlechtes der Familienmitglieder,
- b) der Zahl des Familienverbandes, des Alters und des Geschlechtes
der Familienmitglieder,
- c) der Benennung, Zahl und Wohnverhältnisse der von Familien-
fremden benutzten Räume.

Für Wohnungen mit mehr als 3 Zimmern (vgl. C) in deren Mieter
einzelne möblierte Zimmer bewohnt, wird darüber entschieden werden, ob
die Weiterbenutzung gestattet werden wird.
Unterlassungen oder Zuwiderhandlungen gegen diese Bekanntmachung
werden gemäß § 26 der Breslauer Wohnungsordnung vom 4. Mai/11. Ok-
tober 1920 bestraft.

Breslau, den 18. April 1928.

Der Oberbürgermeister.

Fahrräder

von 39.50 an
**Riefenauswahl
moderner
Markenräder**

Niedrigste An- u. Abgeh.
Alleräußerste Kaffapreise
Fachmännlich geleitete
Reparaturwerkstatt.

**Fahrradhaus
Eximius
Reuschstraße 28**

im Hause der Brauerei
Zum großen Meerichiff.

**Sie verdienen täglich
10 Mk. an Schnapsentel.** Nur
persönlich kommen.

Reffe

in Serge, Stille, Leinwand
Kernschleier + Korbhaar
Sart, Kaspi, Kaspiette,
Gabel, alles sehr billig, prima
Kart + Detail und Engros

Bertold Lippert

Schneidstraße 16 5442
Jillischen Oberstraße 17
und Weichbergstraße 43.

Volksbuch

Modernes Antiquariat
Reich 1. von Franz-Jah 1

Teppiche Läufer, Divan-
u. Steppdecken
ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefern
Kay & Gräßl, Frankfurt a. M. A. 133
Größtes Teppichverpackhaus Deutschlands,
Schreiben Sie sofort! 11806

Trotz starker Preisstegierung billige Lebensmittel

Am Freitag, d. 27. April u.
Sonnabend, d. 28. April

Vollpreis 1 Pfd. 20
nur

- Glasreis 1 Pfund nur 27¹/₂
- Geschälte Erbsen ganze, 33¹/₂
- 1 Pfund nur
- Viktoria-Erbsen ungeschält, 28¹/₂
- 1 Pfund nur
- Grüne Erbsen handverlesen, 28¹/₂
- 1 Pfund nur
- Große Linsen . . . 1 Pfund nur 27¹/₂
- Weißer Bohnen . . . 1 Pfund nur 20¹/₂
- Eierschnittmudeln 1 Pfund nur 50¹/₂
- Weizenmehl 000 blütenweiß, 1 Pfund nur 22¹/₂
- Kaiser-Auszugmehl glatt, 1 Pfund nur 25¹/₂

Alle Preise sind stark gestiegen!
Noch verkaufen wir zu den alten
billigen Preisen!

Nutzen Sie die Gelegenheit!

Nur in den
München-Niederlagen
L. Wurm-Fabrik u. Einheits G. m. b. H.
Helmstraße 37 Lobstraße 51
Friedrichstraße 13 Mathiasstraße 113
Größelbacher Straße 91 Schützinger Straße 22
Lehrgrabenstraße 77 Tausentzienstraße 156
Westendstraße 52/50

Genossen deckt Euren Bedarf bei
unseren Inserenten!

Jetzt ist es Zeit
zum Kauf einer
Windjacke
Bei großer Auswahl
in nur empfindlich
guten Qualitäten sind
sicher Preise äußerst
billig.
Lieberungen
Sie nun davon!
H. Danziger Wwe.
Nur Kolonnenstr. 33
Ecke Sadowstraße.

**Nicht Soda verlangen,
sondern
immer
Fanta**

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 26. April 1928.

Rote Fahnen heraus!

Der 1. Mai, der Weltfeiertag des internationalen Proletariats, rückt immer näher. Jedes Fenster, das einer proletarischen Familie gehört, muß mit einer roten Fahne versehen sein.

Montag, den 30. April, am Vorabend des 1. Mai, veranstaltet die Sozialdemokratische Partei in Breslau zwei große Werbeveranstaltungen. Im großen Saale des Gewerkschaftshauses läuft der viel besprochene Film „Die Weber“.

„Die Weber“, ein wahrhaft packendes und ergreifendes Stück aus der Zeit des schrecklichen Weber-Aufstandes. Ein Stück, das in unsere Zeit des sozialen Elends treffend paßt. „Die Weber“ von Gerhart Hauptmann muß jeder Proletarier gesehen haben.

Im Zentral-Vollsaal erscheinen die „Roten Blumen“ zur Aufführung der Wahlrevue „Achtung! Augen rechts!“ Diese Revue muß man gesehen haben. Genossinnen und Genossen! Werbt in euren Bekanntenkreisen und vor allen Dingen bei den unorganisierten Proletariern für diese beiden Veranstaltungen.

„Achtung, Maifeier!“ Karten für die Festvorstellungen im Lobe- und Thalia-Theater bei den Funktionären, in den Gewerkschaftsbüros und im Parteisekretariat.

Karten für die Wahlrevue ab Freitag in den „Volkswacht“-Buchhandlungen und im Parteisekretariat.

Maifeier und Erwerbslose.

Alle Erwerbslosen haben für den 1. Mai d. Js. folgende Bestimmungen zu beachten: 1. Als Stempeltag für sämtliche Erwerbslose ist der 1. Mai frei, jedoch müssen die gesetzlichen Bestimmungen, 3 Tage in der Woche zu stampeln, inne gehalten werden.

Die Wählerlisten liegen nur bis Sonnabend, den 28. April, täglich von 10-19 Uhr, in der Leistungshalle aus. Wer sich noch nicht überzeugt hat, ob er in der Wählerliste steht, muß sofort hingehen und kontrollieren.

Wahlrecht ist Wahlpflicht! Aber nur dann kann ein jeder diese Pflicht ausüben, wenn er in der Wählerliste steht. Durch Veränderung verschiedener Polizeireviere sind wesentliche Verschiebungen eingetreten.

Reichsschulgesetz — keine zugräftige Parole.

Die Bürgerblockparteien wissen sehr genau, daß sie sich mit ihrer Hungerparole gegen ihre eigenen Volksgenossen weite Kreise ihrer Wählerchaft verschert haben, deshalb ist es kein Wunder, daß sie als Mobilmachung für die Wahlen den mageren und Ansehen des Reichsschulgesetzes immer wieder auslösen und dieses Gericht immer wieder auf anderen Tellern zu servieren suchen, obwohl sie selbst davon überzeugt sind, daß mit dieser Wasserjuppe der Hunger großer Kreise ihrer Wählerchaft nicht zu stillen ist.

Zum internationalen Frauentag.

Vom 29. April bis 5. Mai veranstalten die Frauen in Deutschland ihre internationale Frauenbewegung. Bereits im Jahre 1910 wurde auf der internationalen Frauentagung in Kopenhagen beschloffen, alljährlich einen Tag in allen Ländern einzuführen, an dem gemeinsam gegen die Rechtlosigkeit der Frauen demonstriert werden soll.

Im Jahre 1911 wurde ein solcher Frauentag zum ersten Mal in Deutschland abgehalten. Im Vordergrund des Kampfes stand das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht, zu allen gesetzgebenden Körperschaften für die Frauen. Weiter der Kampf gegen Krieg und wirtschaftliche Ausbeutung in allen Ländern. Diese Kämpfe der Frauen fielen, wie ein Keil in der Frühlingssaat, der fürchterlichen aller Kriege.

Die Regierungen stellen den Profit des Unternehmers höher, als die Lebenskraft der Arbeiter. Trotz gesteigerter Lebensverhältnisse müssen sich die Arbeiter jeden Pfennig Lohnserhöhung durch Streiks erkämpfen, denen blindwütige Ausperrungen folgen. Der Kapitalismus ist international in seiner Profitgier und schreit selbst vor kriegerischen Angriffen nicht zurück, wenn es seinen Interessen entspricht.

Gegen diese internationalen Methoden der Kapitalisten müssen die Arbeiter die geschlossene Kampfesfront, auch die der Frauen gegenüberstellen. In diesem Kampf wirksamer zu gestalten, haben sich die Frauen anlässlich des Gründungs kongresses der sozialistischen Arbeiter-Internationale im Mai 1923 auch wieder mit der Frage internationaler Frauentage und Werbe Wochen beschäftigt und deren Abhaltung beschloffen.

In den Jahren 1926 und 1927 fanden die Frauen fast aller Länder bürgerlichen Regierungen gegenüber, an deren Zustandekommen die weiblichen Wähler nicht schuldlos waren. Sie sind sehr oft den Ladungen der bürgerlichen Partei gefolgt und haben ihnen mit ihrem uneingeschränkten Wahlrecht und ihrer Stimmenmehrheit zum Siege verholfen.

Die Regierungen haben kein Geld für Kinderpeisungen, trotzdem Millionen Kinder hungrig zur Schule gehen müssen, kein Geld für Kultur, Gesundheitsfürsorge u. a. m., aber Geld für Ruhr- und andere Industrielle, für Großagrarier, Meer und Marine, Panzerkreuzer usw. Dafür stehen tauende von Millionen zur Verfügung.

Auf in den Kampf, mit uns der Sieg! Marie Anjorge, M. d. R., Waldenburg.

Die Versammlung bewies aufs neue, auf welches Häuflein der Anhang der Volkspartei zusammengeschrumpft ist, sie bewies aber auch, wie der proletarisierte Mittelstand immer noch unentschloffen bei den Splittergruppen des bürgerlichen Lagers herumtappet, von denen er immer noch etwas erwartet. Es bleibt uns also in dieser Beziehung noch manches zu tun übrig!

Neue Flughafen-Funktelle.

Der Flughafen Breslau teilt uns folgendes mit: Nach mit dem Herrn Reichsverkehrsminister abgeschlossenen Verhandlungen wird in den nächsten Tagen mit dem Bau einer neuen Flughafenfunktelle für unseren Flughafen begonnen werden.

Fortgang der Ermittlungen im Rosen-Mordprozess.

Die Tätigkeit des Berliner Kriminalkommissars Trettin, der sich mit den Ermittlungen in der Mordache Rosen ganz besonders befaßt, hat dazu geführt, daß von Berlin aus die Urten angefordert wurden. Trettin hat seinerzeit auch dem Hypnose-Experiment, das der Rechtsanwalt Dr. Salz-Breslau mit einem Berliner Sanitätsrat in Berlin mit der Frau Neumann vorgenommen hat, beigewohnt und ist auch sonst mit dem Fall vertraut.

Lustspielwoche

in den Gewerkschaftshaus - Lustspielen Heute Donnerstag, den 26. April, und Freitag, den 27. April, täglich 5 und 8 Uhr. „MORAL“

Der Stillekeitsverein in der Kleinstadt. Auf vielfachen Wunsch bringen wir diesen Film noch einmal. Dazu: Der keusche Josef und Oswald und die Straßenbahn. Sie laden sich krank bei diesem Musiprogramm!

Das neue Magistratsfernprechamt.

Am 30. April wird das neue Magistratsfernprechamt, das neue postalische Selbstanschlußamt dagegen erst am 6. Mai in Betrieb genommen. Vom 6. Mai ab gelten für den Sprechverkehr mit den städtischen Dienststellen usw. uneingeschränkt die Angaben des neuen amtlichen Fernprechbuches unter „Magistrat Breslau“.

Das Arbeitsgebiet des Wohnungsamtes.

Im Anzeigenteile unserer heutigen Ausgabe veröffentlichen wir eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters, in der das Arbeitsgebiet des Wohnungsamtes im gesamten Stadtgebiete einfließt, der eingemeindeten Ortsteile untrifft wird.

Wie entstand die Maifeier?

Ueber dieses Thema, wie über eigene Maifeier-Ergebnisse während dreißig Jahren spricht Gewerkschaftssekretär Genosse Kremser Sonntag abend im Gewerkschaftshaus bei den Jungsozialisten. Parteigenossen als Gäste sind eingeladen.

Der Verein des Breslauer Einzelhandels

hieß am Dienstag abend eine Mitgliederversammlung in der Börse ab, die nur sehr schwach besucht war. Wie der erste Syndikus der Industrie- und Handelskammer Breslau, Dr. Fr. Zeman, im Rahmen eines Vortrages mitteilte, wird das so vielfach demontierte Projekt eines zweiten Warenhauses in Breslau doch mit größter Energie vorwärtsgetrieben.

Arbeitsgericht.

Wie man nicht klagen soll.

Einige Steinarbeiter der Gräbener Granitwerke feierten kurz vor dem Streik fröhlich. Während des Streiks gekündet, meldeten sie sich — zur Arbeit, wurden aber entlassen. Sie empfanden das als unbillige Härte und klagten durch ihre Organisation — der Betriebsrat war ja durch den Streik außer Funktion gesetzt — beim Arbeitsgericht auf Weiterbeschäftigung. Das Arbeitsgericht mußte diese Klage natürlich ablehnen, denn Einspruchsklagen wegen Entlassung sind bekanntlich nur auf Grund des Betriebsvertrages zulässig und müssen unter genauer Beachtung der im Gesetz vorgesehenen Fristen beim Betriebsrat eingeleitet werden. Außerdem aber kann natürlich das Gericht keine unbillige Härte für vorliegend erachten, wenn der Betrieb durch Streik stillgelegt ist.

Gewerkschaftshauslichtspiele.

„Mora“. Wenn diese frei nach Ludwig Thoma verfilmte Komödie, die von der Tätigkeit eines Sittlichkeitsvereins in einer Kleinstadt und seinen Mitgliedern erzählt, ein zweites Mal in das Programm der Gewerkschaftshauslichtspiele aufgenommen wurde, so beweist dies schon, daß es sich bei diesem Film nicht um ein lustspiel schlechthin handelt, sondern daß der „Sittlichkeitsverein in der Kleinstadt“ Lachsalzen ermedelnde Heiterkeit ausstrahlt und gleichzeitig dem Küßlichen Zeitgeist schonungslos die Larve vom Gesicht reißt. Das moralpredigende Spießbürgerhum, das mit Sittlichkeitsvereinsagungen und Ausspeifen von Theatervorstellungen gegen die Unmoral zu Felde zieht, wird auch von der anderen Seite einmal beleuchtet, wo es begehrlischem, Lüsterlichem sehr verwandt ist. Der Film ist ein vorzügliches Spiegelbild der Schmutz- und Schundgelehrer, deren Scheinmoral er mit beiführender Ironie geißelt. Wenn diese „Mora“ schallende Lachstürme auslöst, so liegt das weniger an einer übertriebenen Glorifizierung, sondern an dem flotten Spiel und der so wesentlichen Darstellung der Moralfakten durch die Mitwirkenden. — Das Programm ist auf die Lichtspielwoche abgestimmt und bringt ein liebenswürdiges Lustspiel „Der feuchte Josef“, das zwar ein toller Blödsinn von Liebe, Alkohol und Schwitzbädern ist, der aber wegen seiner guten Situationskomik unwiderstehlich die Lachsmuskel reizt und schallende Lachstürme auslöst. Ein noch toller Trübsinn und die „Emella-Weise“, die wieder einmal den italienischen Diktator in der üblichen überspannten Pose vorwirft, beschließen das Programm, das einer Lichtspielwoche voll auf Genüge leistet.

Blumentag der Blindenwohlfahrt.

Samstag, den 3. Juni, veranstaltet die Niedersächsischen Blindenwohlfahrt, Arbeitsgemeinschaft des Blinden-Fürsorgevereins für Sachsen C. B. und des Niedersächsischen Landes-Blinden-Bundes mit Genehmigung des Oberpräsidenten der Provinz Niedersachsen einen Blumentag, dessen Ertrag zugunsten in Not geratener Kinder bestimmt ist. Groß ist die Not unter den Blinden, klein aber sind leider die Mittel, die zu ihrer Linderung zur Verfügung stehen. Soll der Blumentag den gewünschten Erfolg bringen, dann muß alles aufgeboten werden, um eine möglichst große Zahl von Sammlerinnen und Sammlern

zu gewinnen. Soll Groß-Breslau einschließlich der zum Kreis Breslau gehörenden Ortschaften reiflos erfasst werden, so sind die bereits uns zur Verfügung stehenden Kräfte noch bei weitem nicht ausreichend. Daher ergeht die Bitte an die Allgemeinheit, sich recht zügig und freudig am Helferdienst für den Blinden-Blumentag zu beteiligen. Damen und Herren, die Ihre freundliche Mithilfe in den Dienst der Wohltätigkeit stellen wollen, werden gebeten, sich bei der hiesigen Geschäftsstelle, Breslau 10, Matthiasstraße 77, Carl Kraste, Fernruf: Dhs 2248 (ab Mai 54291) melden zu lassen.

Von der Arbeit des Falschmünzers.

Ein ehemaliger Geschäftsinhaber giebt Zwei- und Fünfmarkstücke. Wie gestern schon kurz mitgeteilt, konnte am Dienstag der 30 Jahre alte Kaufmann Heinrich Kroll, Hubenstraße wohnhaft, festgenommen werden, als er versuchte, Falschgeld auszugeben. Die Kriminalpolizei, die schon seit einiger Zeit auf die Spur dieser Geldquelle zu kommen versuchte, da der Falschgeldumlauf einen immer größeren Umfang annahm, hatte vor einigen Tagen von einer Frau eine Personalbeschreibung eines Mannes erhalten, der ihr ein falsches Fünfmarkstück aufgeschwatzt hatte. Der Geschäftswelt wurde das Signalement zugänglich gemacht, weil man dadurch dem Falschmünzer auf die Spur zu kommen hoffte. Tatsächlich gelang nun auch am Dienstag die Festnahme durch die Aufmerksamkeit eines Zigarrengeschäftsinhabers in der Rospolstraße. Dort versuchte der Geldfabrikant, ein falsches Geldstück in Zahlung zu geben und flüchtete, als der Geschäftsmann die Fälschung erkannte. Ein junger Mann vermochte ihn auf einem Fahrrad zu verfolgen und seine Festnahme zu veranlassen.

Der Verhaftete, der früher einmal Mitinhaber eines landwirtschaftlichen Bedarfsartikelgeschäfts in der Herrenstraße war, sein Vermögen aber verloren hat und seit längerer Zeit beschäftigungslos ist, gestand schließlich ein, in seinem abgemieteten Zimmer seit November vorigen Jahres Falschgeld zu fabrizieren. Nach seinen eigenen Angaben hatte er stets zwei Portemonnaies bei sich, wovon er in dem einen die falschen Zwei- und Fünfmarkstücke, in dem anderen aber das eingewechselte richtige Geld verwahrte. Er kaufte meist Zigaretten oder andere Sachen, aber nur in geringem Werte, bezahlte zwanzig bis vierzig Pfennige und wechselte auf diese Weise immer fünf- oder zweimarkstücke gegen richtiges Geld ein. Er will ohne jeglichen Mitwisser das Geld hergestellt haben und auch keine Logiswirtin hatte keine Ahnung von der Tätigkeit ihres möblierten Herrn. Die Hilfsmittel, mit denen der Falschmünzer arbeitete, über die aber verständlicherweise nichts gesagt werden kann, wurden bei einer Durchsuchung seines Zimmers beschlagnahmt, wo auch noch eine ganze Anzahl fertiger Falschstücke vorgefunden wurden. Die Zwemmarkstücke, die er noch bei sich hatte, sind von echten kaum zu unterscheiden, während die Fünfmarkstücke so plump nachgemacht sind, daß es verwunderlich erscheint, wie er sie an den Mann bringen konnte. Man kann sich die Inzucht der Fälschung nur dadurch erklären, daß das Aussehen der Fünfmarkstücke vielleicht vielfach noch nicht bekannt ist.

Welchen Umfang die Geldfabrikation des Verhafteten angenommen hat, läßt sich mit Sicherheit noch nicht feststellen, denn obwohl er die Herstellung gewissermaßen als eine Leichtfertigkeit

bezeichnet, will er natürlich noch nicht viel Geld fabriziert haben. Fünfmarkstücke will er überhaupt erst seit sechs Wochen hergestellt haben. Vorher, also seit November 1927 hat er nach seinen Angaben nur Zwemmarkstücke geprägt. Jedenfalls ist anzunehmen, daß die Falschmünzerei für den ehemaligen Geschäftsinhaber ein ganz rentables Geschäft gewesen sein dürfte, das allerdings durch die Festnahme und die zu erwartende Strafe ein jähes Ende gefunden hat.

Immer wieder der § 218.

Am Mittwoch wurde vor dem Schwurgericht wiederum eine Strafsache verhandelt, bei der vier Frauen wegen verbotener Abtreibung oder Beihilfe angeklagt waren. 39jährige Ehefrau K. hatte bereits sieben Kinder, als sie sich zum achten Male Mutter fühlte. Zwei Frauen, die jetzt mit angeklagt sind, gaben ihr den Rat, sich an die Frau B. zu wenden. Dieses tat auch Frau K., doch blieb der Eingriff ohne Erfolg. Am 26. Dezember 1926 gebar Frau K. dann ein Kind, das sofort nach der Geburt tötete. Bei ihr lautete die Anklage auf Tötung ihres neugeborenen Kindes. Die Verhandlung schloß unter Ausschluß der Öffentlichkeit ab. Frau K. wurde sechs Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt, doch wurde ihr eventuell eine Bewährungsfrist in Aussicht gestellt. Die beiden Frauen, die Frau K. beraten hatten, erhielten an Stelle von einer Woche Gefängnis je 50 Mark Geldstrafe. Frau B. wurde wegen versuchter Abtreibung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Bei ihr lautete die Anklage ursprünglich auf gewerbsmäßige Abtreibung.

Die Dürrgoner Kokschieber.

Am 7. Mai wird vor dem Großen Schöffengericht gegen die Dürrgoner Kokschieber verhandelt werden. Vor länger als einem Jahre stand schon in dieser Sache Termin an, doch wurde damals Vertagung eingetreten, um noch ein Gutachten eines Berliner Ingenieurs eingeholen. Es handelt sich um Kokschiebungen im Gaswerk Dürrgon, die noch bis in das Jahr 1929 zurückreichen. Damals war festgestellt worden, daß mehrere Waggons Koks verschoben worden waren. Der Schaden wurde auf 8600 Mark geschätzt, doch soll er in Wirklichkeit viel höher gewesen sein. Als einer der Schuldigen war außer einigen Aufsichtern der Koksmeister Wiesner ermittelt worden. Als Anstifter und Fehler waren einige Kaufleute festgestellt worden, gegen die ebenfalls Anklage erhoben wurde. Gegen W. lautet die Anklage auf einfache Untertunung und Untreue, gegen vier weitere Angeklagte auf Anstiftung, gewerbsmäßige Hehlerei und Beamtenebstechung. Der kommende Prozeß dürfte einige Tage in Anspruch nehmen.

Wir stützen die Republik

deshalb lesen wir nur die Volkswacht

Kein Laden 3. Stock

Total-Ausverkauf

unseres gesamten Lagers in Damen- u. Mädchen-Mänteln Kostümen und Regenmänteln wegen

vollständiger Geschäfts-Auflösung

Sämtliche Artikel weit unter Preis!

Mädchen-Mäntel
in entzückenden Formen
von **4⁷⁸** Mk. an

Backfisch-Mäntel
in modernster Ausführung
von **8⁷⁸** Mk. an

Damen-Mäntel
in allen Größen und Längen
von **12⁷⁸** Mk. an

1 Posten **Winter-Mäntel** zu **spottbilligen Preisen**

Damen- u. Mädchen-Mäntel-Fabrik

Wohl & Alexander

Am Rathaus 25⁷⁸ • Henel-Fuchs-Haus

Schalmei Record
à 2.50 Mk.
Internationale, Sozialdemokratisch, Reichsbanner-Musik.

Musik-Liedecke, Breslau I, Stadtgasse 3.

Fahrräder Geier, Freiburger, Ecks Graspestraße.

Achtung! Treibhölzer Kohlenföhre, prima Föhlenfleisch, etc.

Pumpenwärter mit Bedienung elektrisch, Grundwasser-Abwendung geeignet.

Sehr billig 1 Kuchengerät, 100 Mk. an.

EINS
ZWEI
DREI

SO reinigt VIM Ihre Kuchengeräte aus Holz!

Ein wenig VIM darauf und blank und rein sind sie wieder. Nichts reinigt so rasch und gut wie VIM.

DRUCKSACHEN
VOLKSWACHT
DRESDEN I PLUGSTRASSE 4-6

Damenhüte
Gustav Thomas
Hutfabrik - Umpresserei
Ketzberg 24 Kätzeltal 35

Arbeiter, Angestellte, Beamte
Volkspflege
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Arbeitsort erteilen bzw. Material versenden kostenlos die Rechnungsstelle Breslau, Margaretenstr. 17, 1. Etag. Neubau, die Rechnungsstelle Schweidnitz, Flurstr. 1 oder der Vorstand der Volkspflege in Hamburg 5, An der Akter 58 59.

Sonntagsruffahrten. In Breslau Hbf. werden demnächst Sonntagsruffahrten 3. und 4. Klasse nach Dittmann über Strahlen-Camenz ausgegeben.

Im Schillerloch ertränkt. Aus dem Schillerloch im Scheitinger Park wurde am Mittwoch eine unbekannt weibliche Leiche gefischt. Es handelt sich um eine etwa 60 Jahre alte Frau. Da keinerlei Anzeichen auf ein Verbrechen hindeuten, ist anzunehmen, daß die Unbekannte freiwillig den Tod im Wasser gesucht hat.

Eine Orangefamilie, Vater, Mutter und Kind, wird morgen als ganz besondere Sehenswürdigkeit im Zoologischen Garten eintreffen.

Wieder eine Kindesleiche aufgefunden. In der verlängerten Charottenstraße wurde am Mittwoch vormittag von einer Frau in einem Graben an der Umgehungsbahn die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, die in Packpapier eingewickelt war.

Eine blaue Schilbmütze mit schwarz-rot-goldenem Fähnchen wurde dieser Tage im Restaurant des Gewerkschaftshauses vertauscht. Umzutauschen im Parteisekretariat.

Volksbund für Mutterchutz und Sexualhygiene. Heute, Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus. Herr Dr. Seidenberg spricht über Gesundheitspflege im täglichen Leben an Hand von fechtig Lichtbildern. Gäste willkommen!

Auslegung von Fluchlinienplänen. Der abgeänderte Fluchlinienplan für die Steinkraße zwischen Herdau- und Gassestraße und für das Gebiet zwischen Georgen, Huben, Steinkraße und Gassestraße liegt vom 1. bis 29. Mai einschließlich, der abgeänderte Fluchlinienplan für die Verbindungsstraße zwischen Trebnitzer Straße und Nierbergasse nördlich der Hauptwerkstatt des Oberbahnhofs in der Zeit vom 1. bis einschließlich 15. Mai im Städtischen Vermessungsamt, Blücherplatz 16 I, Zimmer 60, zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Zwei „barmherzige“ Samariter betätigten sich auf ihre Art, als in der Nacht zu Sonntag ein nach Hause fahrender Arbeiter auf der Königsbrücke mit seinem Fahrrad in die Straßenbahnstroschen geriet, stürzte und so heftig auf das Pflaster aufschlug, daß er bewußtlos liegen blieb. Die zwei unbekannt Männer, die sich um ihn bemühten und ihn nach Hause begleiteten, als er wieder zu sich gekommen war, hatten den Unfall benutzt, um dem Verunglückten das Wochenlohn, 28.78 Mark, aus dem Lohnbeutel zu stehlen. Zu spät erst merkte der verunglückte Arbeiter, welche edelbenkenden Helfer er in die Hände gefallen war.

Ein Betrüger, der nach einem gescheiterten Betrug den Nervenkrank zu markieren suchte, wurde gestern in der Person eines 26jährigen Reisenden zum einwöchigen Aufenthalt in der Heilanstalt Einbaumstraße festgenommen, wohin er sich selbst eingeliefert hat. Er hatte bei einer hiesigen Firma für circa 2000 Mark Wäsche und Herrenartikel auf Kommission übernommen, die Waren weit unter dem Gehegepreis verkauft und das Geld für sich verbraucht. Als der Betrug schließlich herauskam, mußte sich der Betrüger in der Einbaumstraße aufnehmen, da er an einer Stirnhöhlerentzündung leidet und nervenkrank ist. Die Beobachtungen ergaben, daß der Mann nur marinierte und sehr wohl verantwortlich gemacht werden kann.

Fünf Straßenunfälle. Auf dem Lauengartenplatz stieß am Mittwoch mittag der raddahrende Artist Frik Jäkel aus der Kirchstraße 22, so mit einem Personentransportwagen zusammen, daß er vom Rade geschleudert wurde und innerliche Verletzungen erlitt. Von dem Auto wurde der Verunglückte in das Allersheim-Hospital transportiert. — Ein weiterer Zusammenstoß zwischen zwei Radsfahrern ereignete sich Mittwoch vormittag am Lager, Ecke Eichenstraße, wobei die Kontoristin Magdalene Herzhold, Kirchstraße 29, stürzte und bewußtlos liegen blieb. Mit einem Krankenwagen ist die Verunglückte in das Wenzel-Hande-Krankenhaus gebracht worden. — Ebenfalls in das Krankenhaus mußte die Westendstraße 61 wohnende Ehefrau Kawrotz eingeliefert werden, die am Mittwoch mittag auf einem Rade fahrend, an der Straßenkreuzung Leuthen-Westendstraße mit einem Straßenbahnzug der Linie 21 zusammenstieß und dabei mehrere Kopfverletzungen erlitt. — Mit einem Motorradfahrer fuhr am Mittwoch abends an der Ecke Kaiser- und Wästenstraße der Radsfahrer Frik König, Gabitzstraße 38 wohnhaft, zusammen, wobei er einen Knöchelbruch erlitt und der Wästenstraße zugeführt werden mußte. — Ein weiterer Straßenunfall ereignete sich gegen 20 Uhr an der Garten-Edel Garten-Neue Schweidnitzer Straße, wo die Ehefrau Kahler aus der Brandenburger Straße beim Ueberqueren des Fahrdammes in einen Personentransportwagen hineinfiel und dabei verletzt wurde, sodas sie von dem Auto in das Eisa-beth-merinnen-Krankenhaus gebracht werden mußte.

Sozialdemokratische Partei Gewerkschaftshaus, Zimmer 30

Partei-Sekretariat: Gewerkschaftshaus, Zimmer 30, Telefon: Dble 5052

Direktionsbüro: Eröffnet heute im Parteisekretariat. **Direkt 21. Freitag abends 8 Uhr bei Diktator, Bohrauer Straße 36, wichtige Funktionen, Wahlleiter- und Komiteesammlung. Um gute Wahlarbeit zu leisten, wird zahlreicher Besuch erwartet.** **Direkt 22. Sonnabend, den 23. April, pünktlich 10 Uhr, wichtige Funktionen- und Wahlleitersammlung bei Ringe, Kleine Groschngasse 11.**

Jugendzustimmen. Sonntag abends erscheint ihr alle zu unserer Jugendparade im Gewerkschaftshaus, Genosse Kremser spricht aus seinen Erlebnissen über das Werden des Parteijugendbundes.

Sozialistische Arbeiterjugend. Die Mitglieder der Volkskinderjugend leben als Mat. Muffführung im Theaterkeller von Jules Roman, „Der Diktator“. Die Heime haben Folgende: **Heim 1: Mittwoch, den 18. Mai; Heim 2: Donnerstag, den 17. Mai; Heim 3: Sonnabend, den 12. und Mittwoch, den 13. Mai; Heim 4: Sonntag, den 13. Mai; Heim 5: Sonnabend, den 12. und Sonntag, den 13. Mai; Heim 6: Sonntag, den 13. Mai; Heim 7: Sonntag, den 14. Mai; Heim 8: Sonnabend, den 12. Mai. — Das Heim 1 hat bereits zweimal die Vorbereitungstagen nicht abgehalt. Es wäre Zeit, daß man sich langsam seiner Verpflichtungen erinnert und durch Abholen der Materialien zeigt, daß man für Kulturarbeit einiges Interesse noch aufbringen kann. Sprechchor. Montag können wir nicht zusammentreten, da die „Notenblätter“ in den Zentralbüros die Wahlzettel geben. Wir sind aber bestimmt zum Montag, den 2. Mai, im Schloss-Bezirks-Gymnasium zur Probe. Keiner darf fehlen. Karte auswendig lernen. **Heime 2, 4, 7 und 8. Gewisse Darsprache** steht bei uns Freitag in der Barade. Thema: „Jugend im Gefängnis“. Alles ehestimmig. Bringt Karte mit. **Heim 3. Freitag außerordentliche Mitgliederparade im Gewerkschaftshaus. Kur für Mitglieder, Gäste haben keinen Zutritt. Mitgliedsbücher mitbringen. Heim 10 (Klosterhof). Wir sind morgen 10 1/2 Uhr im Heim zur Probe für die Waisfeier. Es haben nur die Genossen Zutritt, die sich daran beteiligen. Alle Waisinstrumente mitzubringen. Alles übrige erfährt ihr im Heim.****

Von den Arbeiterkinderkunden. **Zentrale Sprechchor.** Alle Kinder, die den Sprechchor für den 1. Mai mitmachen, sind Sonntag abends 6 Uhr in der Barade zur letzten Probe anwesend. Vor allem sind die Texte bis dahin auswendig zu lernen. **Nächste Heftchen** heute und wir alle pünktlich zur Helfertagung in der Barade an den Tisch sitzen. Bekanntmachungen über den Jugendtag der S.D. Weiteres Thema: „Kinderkunden und Waisfeier“. Alle Helfer müssen anwesend sein. **Freitag, 5 1/2 Uhr, ist in der Waisfeierschule, Brühlstraße, die letzte Gesangsprobe zur Waisfeier. Kein Kind darf fehlen, das schon einmal im Chor gesungen hat.** **Gruppe 1. Liebe Eltern!** Die Mittel und Kleider müssen bis morgen Freitag 6 Uhr im Heim abgeliefert sein, da wir sie noch zur Waisfeier geben müssen. **Gruppe 2 (Scheinig). Alle Kleider und Mittel** sind bestimmt heute in der Gruppe abzugeben, da sie unbedingt zum Waisfest getragen werden müssen. Wenn es nicht möglich ist, die Sachen bis heute fertigzubringen, muß die Schneiderin dann sehr nahen. Sonntag fällt die Fahrt aus, da noch viel Arbeit zu erledigen ist, um am 1. Mai geschulten und geordnet uns in die Gemeinschaft einschließen zu können. **Gruppe 4. Kinder, die Mittel und Kleider** bestellt haben, erscheinen heute Donnerstag bestimmt in der Waisfeierschule zum Anprobieren. Hierauf Gesangsfeier. **Sonntag 20 Uhr** in unserem Heim Grünstraße 15/16 Diskussionsabend über: „Warum erstreben wir eine andere Lebensgestaltung?“

Bereinstalender. Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Beiratsrat und Beiratspräsident. Freitag, den 27. April, 19.30 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses wichtige Versammlung. Ohne Mitgliedsbuch und Ausweis keine Zutritt. Es gelangen die neuen Ausweislisten zur Ausgabe. Die Ortsverwaltung.

Mit dem Fahrrad überfahren wurde am 25. April, nachmittags gegen 6 Uhr, das vierjährige Kind Hellmuth Schöckel von der Hochstraße 5 an der verlängerten Seidenhofener Straße vor dem Arbeitsbureauen Krug aus Opperau. Das Kind wurde erheblich verletzt. Der Radsfahrer wurde gestoppt und der Polizei übergeben.

Zwei sehr schlafertige Gäfte kamen in der Dienstagnacht in betrunkenem Zustande in eine Gaststätte in der Freiburger Straße, wo sie noch weitere Mengen Alkohol verlangten. Als sich der Gastwirt weigerte, ihnen irgend etwas zu verabsorgen, zog einer einen Schlagring aus der Tasche und versetzte damit dem Gastwirt einen Schlag an den Kopf, sodas dieser mit einer erheblichen Verletzung zusammenbrach. Die beiden Komplizen, ein zwanzig- und ein zweundzwanzigjähriger Kaufmann, flüchteten nach ihrer Heldentat, konnten aber eingeholt und der Polizei übergeben werden.

Die Feuerwehre wurde gestern kurz nach 10 Uhr zur Hilfeleistung nach Gräblichener Straße 35 gerufen. In einer Wurstfabrik war die Kühlanlage undicht geworden, so daß Ammoniakgas in den Keller und in das Treppenhaus strömte. Da die Räume stark vergast waren, mußte mit Rauchschutz-Apparaten vorgegangen werden. Die Anlage konnte abgestellt und so jede Gefahr beseitigt werden.

Arbeiter-Sport.

Serienspiele für Sonntag, den 29. April.

(Die Reihenfolge bedeutet: Zeit, Vereine, Platz, Schiedsrichter.)
 17.00: Halle I — Bratislawia II, Neukirch; Schörte.
 17.00: Bernkladt I — Sportfreunde I; Bernkladt; Gomille.
 15.00: Bernkladt II — Sportfreunde II; Bernkladt; Gimmler.
 17.00: Silesia-Riders I — Welt I; Stadion; Guntel. K.
 15.00: Silesia-Riders II — Welt II; Stadion; Guntel. K.
 17.00: Süd I — Adler-Flott I; Reitenberg; Schuler.
 17.00: Stern I — Sturm I; Gräblich; Kretschmer.
 15.00: Stern II — Sturm II; Gräblich; Kretschmer.
 17.00: 1924 I — Trebnitz I; Gräblich; Kretschmer.
 15.00: 1924 II — Trebnitz II; Gräblich; Kretschmer.
 17.00: Lohel I — W.F.A. I; ? ? ?; Neumann. K.
 17.00: Sparta I — W.F.A. Dels I; Schlachthof; Sprich.
 15.00: Sparta II — W.F.A. Dels II; Schlachthof; Riller.
 17.00: Dwis I — 1921 I; ? ? ?; Klose. Brana.
 15.00: Dwis II — 1921 II; ? ? ?; Serinel.
 17.00: R.F.P. I — Strehlen I; Garbau; Engel.
 15.00: R.F.P. II — Strehlen II; Garbau; Engels.
 17.00: Vorwärts I — Ravid I; Stadion; Genasch. Kich.
 17.00: R.F.P. I — Jottwis I; Ostschän; Eichner.
 17.00: Kobertwisch I — Einigkeit I; Kobertwisch; Ubrich. Geora.
 17.00: Hundsfeld I — Union I; Hundsfeld; Schäfer.
 15.00: Hundsfeld II — Union II; Hundsfeld; Schwede.
 17.00: Wader I — F.S.B. I; Bebeplatz; Wintler. Kich.
 15.00: Wader II — F.S.B. II; Bebeplatz; Wintler. Kich.
 17.00: Hertha I — Hermannsdorf I; ? ? ?; Springer.
 15.00: Hertha II — Ravis I; ? ? ?; Springer.
 17.00: Stern III — Welt III; Gräblich; Kretschmer.
 15.00: Bratislawia IV — Süd II; Gräblich; Kretschmer.
 13.00: Bratislawia III — Silesia-Riders III; Gräblich; Kretschmer.
 10.00: Sturm III — Einigkeit III; Westschän; Sedel. S.
 10.00: Union III — W.F.A. III; Deutsch-Lissa; Bandke.

Jugendmannschaften:
 10.00: Einigkeit I. Jgd. — Süd 1. Jgd.; Moabern; Zinschle.
 10.00: W.F.A. I. Jgd. — Halle 1. Jgd.; Garbau; Grüner.
 10.00: Welt 1. Jgd. — Sparta 1. Jgd.; Eichenpark; Paul. Kich.
 10.00: Silesia-Riders i. Jgd. — Dwis i. Jgd.; Stadion; Zinschle.
 10.00: Hertha 1. Jgd. — Strehlen 1. Jgd.; ? ? ?; Kich. Witz.
 10.00: F.S.B. I. Jgd. — Union 1. Jgd.; Bebeplatz; Keller.
 9.00: Bratislawia 1. Jgd. — Ravid 1. Jgd.; Gräblich; Kretschmer.
 10.30: Adler-Flott 1. Jgd. — Süd 2. Jgd.; Reine-Petersdorf; Schmidt.
 9.00: Union 2. Jgd. — Union 3. Jgd.; Deutsch-Lissa; Bandke.
 9.30: W.F.A. 2. Jgd. — Sportfreunde 1. Jgd.; Garbau; Gampel.
 10.00: Vorwärts 1. Jgd. — Bratislawia 2. Jgd.; Gräblich; Kretschmer.
 Denel.

Jugendkämpfe im Ringen. Vor gut besetzter Halle brachten die Kampfer guten Sport mit nachstehenden Resultaten: **Nachb III (1897)** hat durch Hülka in 50 Sekunden gegen **Schmidt (W.F.A.)**, Hegel (1897) gewinnt durch Klemme in 1.28 Minuten über Wende (W.F.A.), Brieger (1897) verliert durch Ausbeber in der sechsten Minute gegen Sacc (W.F.A.), Schmidt (1897) gewinnt Glaubitz (W.F.A.) in die Brücke, die er in 1.53 Minuten einbrückt. **Weih II (1897)** unterliegt **Wallochke (W.F.A.)** in der zweiten Minute. **Weih I (1897)** kann gegen den Kampfer erziehen. **Resultat ist 7:5 für freie Sportvereine** 1897. **Der Riddtampf** findet am 2. Mai, 20 Uhr, in der Turnhalle, Brunnenstraße, statt.

Freie Turnerschaft, 5. Abteilung, Jugend. Am Sonntag, den 29. April, vormittags 9 Uhr, Dreikampf im 100-Meter-Lauf, Weichsprung mit Anlauf und Kugelstoßen.

Freie Turnerschaft, 6. Frauen-Abteilung. Von jetzt ab ist unser Turnabend regelmäßig Freitag von 7 bis 9 Uhr abends. Eintrittsbeitrag, den 27. April, Eltern von Säuglingen und Säuglingen. Einmalige Fahrt, die 27. April, Eltern von Säuglingen in unsere Abteilung, Steinschule.

Arbeiter-Turnverein Breslau-Neukirch. Freitag, den 27. April, abends 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung.

Freie Rudervereinigung Breslau, e. B. Sonnabend, den 28. April, 20 Uhr, im Bootshaus Weiße des Bierers „Carl Liebnick“.

Arbeiter-Radsfahrer-Verein Breslau. Am Sonntag wird das Bezirks-Straßenrennen um die fälligen Bezirksmeistertiteln im Dreier-Mannschaftsfahren der A-Klasse und der Altersklasse, sowie den Fahrern von 18 bis 20 Jahren durchgeführt. **Start** ist gegen 9 Uhr, **Wochenstraße.** Die Ortsgruppe Breslau beteiligt sich mit folgenden Mannschaften, in der A-Klasse: 1. Sambale, Hofel, Walter, Drabon, 2. Bruno, Andreas, Bernhard, Andreas, Herbert, Drabon, 3. Welfer, Friedrich, Klinner. In der Altersklasse: Wolf, Lehmit, Koren. Die Fahrer von 18 bis 20 Jahren sind die Genossen Vieberstein, Scholz und Schöndelber. **Treffpunkt ist Ring.** Abfahrt früh 6 Uhr für alle Breslauer Sportgenossen.

Arbeiter-Radsfahrer-Bund „Solidarität“, Gau 3, Bezirk 1. Motorradfahrer! Sonntag, den 29. April: Gattreffen im Scheidnik. Lokal: Stadt Breslau. Eintreffen aller Fahrer 9 Uhr. Die Motorradfahrer des Bezirks 1 treffen sich in Breslau, Ring, Elisabethstraße früh 7 Uhr. Die Motorradfahrer der Ortsgruppen Gschwitz, Schwitz erwarten um 7 1/2 Uhr in Wöschel mit die Breslauer Fahrer.

WUNDERWAFFE

WUNDERWAFFE

Eine Veranstaltung — großzügig aufgezoogen — großzügig auch in den Vorteilen, die sie Ihnen bietet.

Hunderterlei schöne und praktische Dinge, die Sie zu diesen unvergleichlich niedrigen Preisen in dieser Woche bei uns bekommen. Lassen Sie sich, als kluge Hausfrau, nichts von diesen Gelegenheiten entgehen — seien Sie Sonnabend, den 28. April, früh 9 Uhr pünktlich bei uns! Es geht um Ihren Vorteil

LINDEMANN & CO. AG
 BRESLAU, OHLAUER STRASSE 71-73

Schweres Grubenunglück in Oberbayern.

Das bayerische Landesbergamt teilt mit: Am 25. April mittags sind auf der Kohlengrube Mazienstein in Oberbayern bei Benutzung einer für Mannschaften nicht zugelassenen Fördereinrichtung infolge Seilbruches sechs Mann tödlich verunglückt. Ein Mann wurde schwer verletzt. Die schädliche Untersuchung ist im Gange.

Die fortdauernde Zerstörung Korinths.

In Korinth sind durch die immer noch anhaltenden Erdstöße auch die letzten Mauern noch eingestürzt. Starke Gewitter zerstörten auch die letzte Habe der freien kampierenden Einwohner. Englische Kriegsschiffe sind mit Nahrungsmitteln und Verbandszeug von Malta kommend, vor Korinth eingetroffen. Donnerstag nacht ist das Dorf Kalamaki völlig zerstört worden und ein heftiges Erdbeben hat auch Athen und den Piräus heimgesucht.

Neue Erdstöße in Smyrna.

In Smyrna ist Dienstag ein neuer Erdstoß verspürt worden, der die unter der Bevölkerung herrschende Panik noch vermehrte.

Leichtes Erdbeben in Bukarest.

Mittwoch vormittag um 10 Uhr wurde in Bukarest und Umgebung ein ganz kurzes leichtes Erdbeben verspürt.

63 Todesopfer des ersten Erdbebens in Bulgarien.

Die letzten amtlichen Nachrichten des bulgarischen Innenministeriums aus dem Erdbebengebiet besagen, daß bei dem vorigen Beben im ganzen 63 Tote und etwa 360 Verletzte gemeldet wurden. Am Dienstag sind italienische Ärzte und Rotkreuz-Beamte in Philippopol eingetroffen.

Neue Erdstöße auch in Mittelitalien.

Durch das Erdbeben in Mittelitalien wurden in Castellnuovo d'Abate zahlreiche Häuser zerstört, ebenso im Dorfe Monte Amiata; die Bevölkerung mußte teils im Freien, teils in Eisenbahnwagen übernachten. Die Erdstöße dauern noch an. Auch in Seggiano wurde durch das Erdbeben empfindlicher Schaden angerichtet.

Ein italienischer Gelehrter sagt neue Erdbeben voraus.

Die „Politica“ in Belgrad veröffentlicht Voraussetzungen des Professors Bendandi vom Seismographischen Institut in Faenza, der seinerzeit die Erdbeben von Smyrna und in Bulgarien genau vorausgesagt hatte. Für den 4. und 5. Mai werden heftige Erdbeben angekündigt, die sich wahrscheinlich auf Südamerika und Südeuropa erstrecken werden. Am 10. Mai würden in Bulgarien leichtere Erdbeben stattfinden, gleichzeitig ernstere Beben in China. Damit werden sich die unterirdischen Bewegungen nach Süden fortsetzen. Das Erdbeben am 10. Mai wird gleichfalls wieder Griechenland und Italien betreffen. Am 23. Mai wird es im Gebiete der Alpen und am 28. Mai in Smyrna ein Erdbeben geben.

Opfer ihres Berufs.

Ein schweres Kraftwagenunglück ereignete sich am Mittwoch mittag kurz vor 1 Uhr in der Händelstraße in Berlin-Lichterfelde. Dort stieß ein in voller Fahrt befindlicher Schnell-Patrouillenwagen der Einjahrbereitschaft Steglitz mit voller Wucht gegen einen Gasandelsaber. Das Automobil wurde schwer beschädigt und stürzte um. Die Insassen, ein Führer und neun Polizeiwachmeister, wurden teils in weitem Bogen auf das Straßenspflaster geschleudert, teils unter den umgestürzten Wagen festgeklemmt. Alle zehn Beamten erlitten schwere innere Verletzungen und Knochenbrüche. Sie befinden sich jedoch außer Lebensgefahr.

Der Polizeikraftwagen kam von Lichterfelde-Ost durch den Hindenburgdamm und wollte am Händelplatz einbiegen. In diesem Augenblick kam eine Kraftdroschke dem schnellfahrenden Patrouillenwagen entgegen. Der Führer war nicht mehr imstande, rechtzeitig abzustoppen. Das Unglück war geschehen. Passanten und Straßenbahner leisteten die erste Hilfe. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der Unfall hatte eine starke Verkehrsstörung zur Folge.

Ein Schupowachmeister ermordet.

Eine schwere Bluttat hat sich am Mittwoch früh auf dem Bahnhof in Wolgast in Pommern zugetragen. In Dreiebergen in Mecklenburg war am Dienstag ein aus Berlin-Adlershof gebürtiger 27 Jahre alter Willy Kron aus dem Gefängnis, in dem er wegen Einbruchs und Diebstahls eine mehrjährige Strafe abgelesen hatte, entlassen worden. Am Mittwoch früh erschien er auf dem Bahnhof in Wolgast und löste eine Fahrkarte nach Berlin, wohin er mit dem Zuge 8,20 Uhr fahren wollte. Der Wachmeister Ploth, der den Bahnhof residierte, fragte den Mann nach seinen Papieren. Statt jeder Antwort zog Kron eine Pistole, die er sich nach seiner Entlassung verschafft haben muß, und strackte mit zwei Schüssen den Beamten nieder. Ploth war sofort tot. Der Verbrecher ergriff zunächst die Flucht. Bei seiner Festnahme an der Wolgaster Fähre brachte er sich einen tödlichen Schuß bei.

Was ist mit der „Bremen“?

Die Besatzung der „Bremen“ hat auch am Mittwoch den bedauerlichen Flug nach Kewport noch nicht angetreten. Kewportings verlautet, daß das Eis auf Greenly Island infolge des einsetzenden Frühjahrswetters getaut ist und verläufig einen Start der „Bremen“ unmöglich macht. Nähere Einzelheiten darüber, was die Flieger nunmehr zu unternehmen gedenken, liegen nicht vor. Es wird nur noch gemeldet, daß die Bremenflieger nicht mit ihrem eigenen Apparat, sondern mit dem Fördersflugzeug, das nach Greenly Island kam, weiter fliegen wollen.

Bei einem Unfallszuge ins Meer gekürzt
Am Mittwoch in Saint-Razaire (Frankreich) ein Unfallszug. Beim Ausfahren auf das Wasser explodierten der Motor. Drei Insassen des Flugzeuges landeten von einem herbeieilenden Dampfer gefischt werden, ein vierter wird vermisst.

Sozialistischer Wahlsieg in der Schweiz.



Die Züricher Sozialdemokratie hat im Kampf um die Besetzung des Oberbürgermeisterpostens gesiegt. Ihr Kandidat Dr. Kästli (im Bilde) wurde gegen den Kandidaten der Vereinigten Bürgerlichen Parteien zum Oberbürgermeister gewählt.

Schlagwetterexplosion auf Zeche Neumühl bei Hamborn.

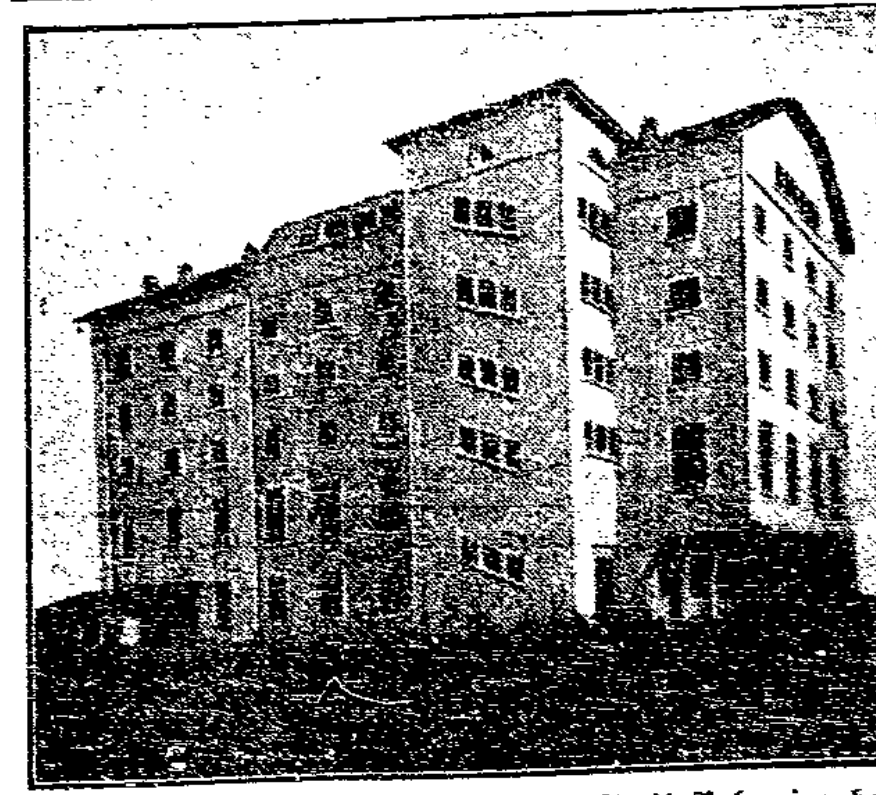
Mittwoch vormittag ereignete sich auf Schacht II der Zeche Neumühl bei Hamborn auf der 5. Sohle eine örtliche Schlagwetterexplosion. Ein Fördermaschinenist, ein Lokomotivführer und zwei Hauer erlitten so schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verletzten. Die Untersuchung durch die Bergbehörde ist sofort eingeleitet worden. Der Betrieb wurde nicht unterbrochen.

Ein zweiter Fall Bergmann.

Freche Lombardbetrügereien, bei denen nahezu 300 000 Mark erschwindelt wurden, sind von der Kriminalpolizei in Duisburg aufgedeckt worden. Die Hauptakteure der Betrugsmanöver sind ein Ehepaar Münster und ein Kaufmann Hackenbroich. Das Kleeblatt gab Zeitungsannoncen auf, worin für kurzfristige Darlehen 50 bis 100 Prozent Zinsen versprochen wurden. Als Sicherheit wurde die Wohnungseinstüchtung angeboten. Die Schwindler arbeiteten auch mit gefälschten Briefbogen und angeblichen Massenaufträgen. Genau wie Bergmann täuschten sie ihre Kunden dadurch, da sie zunächst die Darlehen mit hohen Zinsen zurückzahlten; außerdem gaben sie vor, die russischen Rechtsverhandlungen durch Vermittlung des Roten Kreuzes zu beliefern. Zu diesem Zweck hatten sie sich Briefbogen mit dem Firmenstempel „Rotes Kreuz, Verbandszweigstelle Dortmund“ angeschafft. Unter den Geschädigten befinden sich fast alle Schichten der Bevölkerung. Dienstmädchen, Arbeiter; auch ein Geheimer Regierungsrat soll als Geldgeber aufgetreten sein. Als der Schwindel sich nicht länger verbergen ließ, verschwand das laubende Trio spurlos. Das Ehepaar Münster hat seine Wohnungseinstüchtung über zwanzig Mal verpfändet.

170 000 Mark erschwindelt.

Ein Duisburger Kaufmann hat es verstanden, von einer Anzahl Personen insgesamt 170 000 Mark zu erschwindeln. Das Geld sollte für geschäftliche Zwecke in wenigen Wochen mit 100 Prozent Zinsen zurückgezahlt werden. Ein Reichsbahnbeamter und ein Kaufmann sind allein um 64 000 Mark geschädigt worden. Der Betrüger ist flüchtig.



Die Erdbeben, die am 14. und 18. April Bulgarien heimgesucht haben, haben ungeheuren Schaden angerichtet. Besonders hatten die Städte Philippopol und Tschirpan zu leiden. Unser Bild vermittelt einen Eindruck von der Gewalt der Katastrophe: die Volksbank in Tschirpan vor und nach dem Erdbeben.



Einsturz eines Hauses.

Ein schweres Bauunglück hat sich Dienstag in Lyon ereignet. In einem Gebäude, dessen Abbruch bereits begonnen hatte, wurde im Erdgeschoss noch ein Café betrieben. Plötzlich brach das Haus in sich zusammen und begrub die Gäste des Cafés unter den Trümmern. Bisher wurden fünf Tote und zehn Schwerverletzte geborgen. Man befürchtet, daß sich noch weitere Opfer unter den Trümmern befinden.

Fünf Tunnelarbeiter getötet.

Durch Erdrutsch in einem im Bau befindlichen Tunnel der Linie Aosta-Bré-Saint-Vidier wurden elf Arbeiter verschüttet. Nach vierzehntägiger Rettungsarbeit konnten sechs der Verunglückten lebend geborgen werden, die übrigen fünf sind tot.

Nordpolflieger Bennett gestorben.

In Quebec ist der amerikanische Nordpolflieger Bennett, der, trotzdem er an einer Influenza erkrankt war, von Detroit aufgeflogen war, um die „Bremen“-Flieger auf Greenly Island zu unterstützen, und der in Quebec zwischenlandete, weil sich sein Befinden sehr verschlechterte, gestern gestorben.

Riesige Ueberschwemmung im Süden der Vereinigten Staaten.

Große Teile der Staaten Mississippi, Alabama, Florida, Arkansas, Louisiana und Georgia sind nach Berichten aus Atlanta überschwemmt. Zahlreiche Städte sind von jedem Verkehr abgeschnitten. Die Bevölkerung ist nach den höhergelegenen Gegenden geflohen. Bisher sind sechs Tote und zwei Vermisste gemeldet worden. Der Schaden wird auf fünf bis sechs Millionen Dollar beziffert. Weite Flächen des besten landwirtschaftlichen Kulturlandes sind vollständig verwüstet.

Bahnunfall einer Mutter.

In Sommerfeld i. W. hat die unverheiratete Marie Beutler sich selbst und ihre beiden in den zwanziger Jahren stehenden Söhne durch Leuchtgas vergiftet. Die Frau leitete, nachdem ihre beiden Söhne gegen 11 Uhr abends zu Bett gegangen waren, den Gasflaß aus der Küche in das Schlafzimmer und drehte dann den Hahn auf. Die Täterin zeigte in den letzten Tagen Spuren von Schwermut und Irrsinn.

Ein Flugzeug auf ein Haus gestürzt.

Ueber Schabach stürzte ein Militärflugzeug ab und fiel auf 1000 Meter Höhe auf ein Haus. Die beiden Flugzeuginsassen wurden schwer verletzt. Ein in dem Haus befindliches Kind trug leichtere Verletzungen davon. Das Flugzeug und das Haus sind zerstört worden.

Staatliche Großschäden in Pommern.

Die Landwirtschaft in Pommern hat infolge der letzten Kälteperiode, die mit heftigen Schneestürmen verbunden war, durch Ausfrieren der Saaten großen Schaden erlitten. Die Felder müßten teilweise noch einmal vollständig umgepflügt werden. Seit dreißig Jahren ist kein so strenger und später Winter mehr erlebt worden.

Ein schweres Bauunglück.

Mittwoch nachmittag stürzten in Frankfurt a. M. zwei junge Dachdecker bei Ausbesserungsarbeiten an einem Eckhanse der Bismarckstraße mit dem Hängegerüst in die Tiefe. Sie fanden schwer verletzt im Krankenhaus Aufnahme.

Berunglückte Autodiebe.

In Arcueil, in der Nähe von Paris, überfiel sich in der vergangenen Nacht ein Auto und begrub seine drei Insassen unter sich. Ein Zeuge des Unfalles, der den Berunglückten zu Hilfe kommen wollte, wurde mit Revolverkugeln empfangen. Der Wagen selbst war einem Pariser Eigentümer entwendet worden. Zwei der Diebe konnten ergriffen werden.

Der „Eiserne Gustav“ in Hamm.

Der 68jährige Dreikontenreicher Gustav Hartmann aus Berlin-Wannsee, der ob seiner Rüstigkeit in Wannsee der „Eiserne Gustav“ genannt wird, traf auf seiner Fahrt von Berlin nach Paris Mittwoch in Hamm ein.

Dreiunddreißig Stück Großvieh verbrannt.

Von einer schweren Feuersbrunst wurde das Anwesen des Hofbesizers Alting in Kortmar bei Leer heimgesucht. Die vom Brand betroffenen Gebäude sind mit fast dem gesamten Mobiliar vollständig eingestürzt. Ebenso sind in den Flammen dreiunddreißig Stück Großvieh, Kinder und Pferde, umgekommen. Der Schaden wird auf 100 000 Mark geschätzt. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht bekannt.

Springfluten im Piräus.

Starke Springfluten haben im Piräus bei Athen ein Steigen des Wassers um 60 Zentimeter verursacht. In der Nähe von Korinth wurden heute weitere leichte Erdstöße verspürt. Auch der bei Korinth liegende Vulkan ist wieder in Tätigkeit. Auch an den Inseln Egra und Mithilene hat das Erdbeben große Schäden angerichtet.

Instandsetzungsarbeiten der polnischen Telegraphenleitungen.

Die vor einigen Tagen durch das Unwetter angerichteten Störungen an den nach Warschau führenden Telephon- und Telegraphenleitungen waren bis Dienstag noch nicht behoben. In manchen Stellen sind kilometerweit sämtliche Telegraphenleitungen wie Streichhölzer manns hoch über der Erde abgebrochen worden. Viele Arbeiterkolonnen sind bemüht, die untereinander liegenden Leitungen wieder aufzurichten. Die Instandsetzungsarbeiten und die Wiederaufnahme des normalen Verkehrs wird wohl noch mehrere Wochen dauern.

Absturz eines polnischen Militärflugzeuges.

Auf dem Flugplatz der Offizierschule in Demblin stürzte Dienstag ein aus England gelieferter Militärflugzeug infolge Versagens des Motors aus großer Höhe ab. Die beiden Insassen waren auf der Stelle tot.

Ein Wikinger Schiff gefunden.

Auf einem Hofe in Hardanger (Norwegen) hat man durch Zufall mehrere Grabkammern gefunden. In einer fand man eine Speerspitze aus Stein, sowie Reste eines Schiffes. In einer anderen Stelle entdeckte man einen wohl erhaltenen Schädel. Man nimmt an, daß es sich bei diesem Funde um ein Wikinger Schiff handelt. Der Fundort liegt 20 Minuten vom Fjord entfernt. Der Sage nach soll hier in alten Zeiten ein Götterheiligtum gestanden haben.

Drei Opfer eines Motorabsturzes.

Bei Trevija stürzte ein mit drei Personen besetztes Motorab über die Kanalbrücke. Die drei Personen ertranken.

